

- 08 **Die schönen Künste**
Unsere Innungen und Musen
- 20 **Die Abenteurer**
Duke-Gold-Finale erstmals auf dem Wasser
- 29 **Die Musikerin**
Gespräch mit Instrumentallehrerin Susanne Sigg



Salem 2.0

Die Corona-Pandemie erweist sich als ein gigantischer Stresstest: für Gesundheitssysteme in aller Welt, für sozialen Zusammenhalt, für Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger in Politik und Wirtschaft, vor allem auch für Schulen und Universitäten. Der im März/April 2020 erfolgte „Lockdown“ fast aller Staaten auf unserem Globus betraf in besonderer Weise mehr als eine Milliarde Kinder und Jugendliche. Die Schließung der Schulen der Welt ging für Heranwachsende in den meisten Fällen nicht nur mit häuslicher Isolation, familiären Spannungen, unzureichendem Spiel und Sport, sondern auch mit einem massiven Unterrichtsausfall einher. In Deutschland lag dies vor allem daran, dass sich das öffentliche Schulwesen trotz des Digitalpakts von Bund und Ländern weitgehend als digitale Wüste erwies: fehlende Breitband-Anschlüsse, unzureichende IT-Ausbildungsanteile in der Lehrerausbildung, unzureichende IT-Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer, fehlende Rechner, fehlende Software-Standards zur Ermöglichung stabiler Online-Kommunikation. Für die Schule Schloss Salem erwiesen sich zwei Entscheidungen als Segen:

1. Der Ende 2017 finalisierte Anschluss aller drei Schulstandorte an das schnelle Internet.
2. Die Einführung von Microsoft 365 als Standard-Software für alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Lehrkräfte im Herbst 2019.

Während des allgemeinen Lockdowns war auf dieser Grundlage Unterricht nach Stundenplan sowohl für die vor Ort verbliebenen als auch für heimgefahrene Schülerinnen und Schüler möglich. Die Rückmeldungen aus der Schüler- und Elternschaft zeugen ebenso wie die Schülerleistungen im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2019/2020 zum einen von verlässlicher Schule und der hohen Qualität der gemeinsamen Arbeit. Zum anderen trug diese Zufriedenheit wesentlich dazu bei, dass sowohl während des Lockdowns als auch zum neuen Schuljahr ungewöhnlich viele neue Schülerinnen und Schüler an die Schule Schloss Salem wechselten.

Bei aller Dankbarkeit für die neuen digitalen Möglichkeiten bleibt für die Zukunft Folgendes festzuhalten: Reales soziales Miteinander in Schule und Internat lässt sich digital nicht kompensieren, und qualitativ wertvoller Unterricht braucht eine Balance zwischen analogem und digitalem Arbeiten. Außerdem darf Schule neben den Chancen der Digitalisierung auch die Manipulationsmöglichkeiten des Internet nicht aus dem Blick verlieren. „Digital citizenship“ – der kompetent-kritische Umgang mündiger Bürgerinnen und Bürger mit digitalen Medien – wird damit zu einem zentralen Bildungsziel, das Eltern und Lehrkräfte gemeinsam verantworten müssen, wenn wir uns Freiheit, Sicherheit und Wohlstand für die Zukunft erhalten möchten. Die Schule Schloss Salem wird ihrer ganzheitlichen Pädagogik und ihrem werteorientierten politischen Anspruch in diesem Sinne treu bleiben.

The current coronavirus pandemic is proving to be a gigantic stress test for health systems all over the world, for social cohesion, for those in positions of responsibility in politics and business, but above all for schools and universities. The lockdown implemented in nearly all countries on our globe in March and April 2020 affected more than one billion children and young people in a dramatic way. For adolescents, the closure of schools was in most cases accompanied not only by isolation at home, family tensions, inadequate opportunities for group activities and sports, but also by a high number of cancelled classes. In Germany, this was mainly due to the fact that the public school system, despite Germany's federal digital pact, turned out to be largely a digital desert, as evidenced by a lack of broadband connections, inadequate IT training for new teachers, a dearth of in-service teacher-training in IT, an insufficient supply of computers for students and teachers, and an absence of software standards for stable online communication and teaching. At Schule Schloss Salem two previously taken decisions proved to be a blessing during this crisis:

1. By the end of 2017 all three school campuses had been provided with a high-speed broadband internet connection.
2. In Autumn 2019 Microsoft 365 had been introduced as the common standard software package for all students and teachers.

During the general lockdown, scheduled lessons were thus still possible both for students who remained on campus and for those who returned to their homes. The feedback from students and parents, as well as the students' performance in the second half of the 2019/2020 school year, testify to a reliable provision of schooling at a high level. Moreover, the satisfaction of our students and their parents contributed significantly to the fact that an unusually large number of new students have enrolled at Schule Schloss Salem during the lockdown and at the start of this new school year.

As much as we are grateful for the possibilities provided by digital technology, important observations about our future course can be drawn from the experiences of the past months: Real social interaction during lessons and in the boarding school community cannot be reproduced digitally. High-quality teaching requires a balance between analogue and digital work. Furthermore, schools must not lose sight of the manipulative potential of the Internet, despite all its advantages. "Digital citizenship" – the proficient and critical use of digital media by responsible citizens – is undoubtedly becoming a core educational goal. We as parents and teachers must share the responsibility for achieving this, if we wish to preserve freedom, security and prosperity in the coming years and decades. Keeping this in mind Schule Schloss Salem will remain true to its holistic pedagogy and its value-oriented politically-conscious education.



Bernd Westermeyer

Salem als Sprungbrett für die weite Welt

Dr. Ran Huo gewann im Internat am Bodensee Mut und Selbstvertrauen für ihren internationalen Weg.

Das allererste Mal las ich von Salem in Christian Krachts Roman *Faserland*. Irgendwie ein reizvoller Ort, fast mythisch. Mit 16 Jahren beschloss ich, dass ich dorthin wollte. Ich bewarb mich für ein Stipendium der Esther-und-Silvius-Dornier-Stiftung zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler und wurde zur Auswahltagung in die Landesschule Pforta eingeladen. Wenig später bekam ich das Stipendium für Salem und traf mit einer Mischung aus Vorfreude und Ehrfurcht im Herbst 2006 am Oberen Tor ein.

Ich gebe zu, dass mir das Internatsleben am Anfang nicht gerade leicht fiel: das erste Mal von zu Hause ausziehen, ein Dreierzimmer teilen, sich an den neuen Lebensrhythmus gewöhnen. Mit der Zeit aber lernte ich Salem zu schätzen und zu lieben. Vor allem die Menschen, denen ich begegnen durfte, werden mir immer in besonderer Erinnerung bleiben: zum einen die Lehrerinnen und Lehrer, denen man den Spaß am Lehren anmerkte und die einen stets zu motivieren wussten. Eine meiner einprägsamsten Erfahrungen hatte ich mit meinem Lateinlehrer Michael Meister. Ich war zur 11. Klasse nach Salem gekommen und hatte erst seit der 9. Jahrgangsstufe Latein, wohingegen die anderen bereits in Jahrgang 7 damit begonnen hatten. Ich musste also einiges aufholen und Herr Meister bot kurzerhand an, jeden Samstag mit mir zusätzliche Texte zu übersetzen. Dass er sich diese Mühe gemacht hat, steht für mich für die zahlreichen Stunden in den Klassenräumen, in denen wir gefordert und gefördert wurden – oftmals durch „das bisschen mehr“, das unsere Lehrerinnen und Lehrer uns gaben.

Zum anderen knüpfte ich während meiner Salemer Zeit Freundschaften, die bis heute halten. Patricia lernte ich bereits in einer meiner ersten Wochen kennen. Mit ihr teilte ich in Spetzgart und Härden das Zimmer und sie hatte gewissermaßen Einfluss auf mei-

ne spätere Studienwahl, denn durch sie entdeckte ich mein Interesse an der spanischen Sprache und Kultur. Mit Yvonne kreuzten sich die Wege auch nach Salem immer wieder und bis heute gehört sie zu meinen engsten Freunden.

Durch die internationale Ausrichtung der Schule lernte ich, meinen Blick über den Horizont hinaus zu richten und stets mit Neugier auf Unbekanntes zu schauen. Nach einem Gap Year, während dem ich viel gereist bin, fing ich mein Studium an der University of Cambridge an. Mit Ausnahme einiger Auslandsaufenthalte und Praktika in Brüssel, Luxemburg, Lyon, New York und London verbrachte ich insgesamt neun Jahre in Cambridge, das ich mittlerweile als meine zweite Heimat betrachte. Direkt nach Abgabe meiner Doktorarbeit zog ich im Sommer 2019 nach Berlin und arbeite seitdem im Bundespräsidialamt, wo ich für Strategische Kommunikation, Reden und Soziale Medien zuständig bin.

Rückblickend kann ich sagen, dass mich meine drei Salemer Jahre tief geprägt haben. Das Leben und Lernen im Internat halfen mir dabei, selbstständiger zu werden, an Selbstvertrauen zu gewinnen, Mut für Neues zu haben und Verantwortung für mich selbst und andere zu übernehmen. Eine große Rolle spielten dabei für mich schon immer die Dienste – insbesondere der Musikdienst, der mit den wöchentlichen Proben und regelmäßigen Konzerten auch meine Liebe zur Musik nachhaltig vertiefte.

Ich werde der Schule weiterhin tief verbunden bleiben. Salem war für mich eine unvergessliche Zeit voll wertvoller Herausforderungen, an denen ich gewachsen bin. Dafür bin ich dankbar.

Dr. Ran Huo, Abitur 2009



Dr. Ran Huo genoss die drei Jahre in Salem.

Dr. Ran Huo, 30 Jahre, wurde in Münster geboren und studierte nach dem Abitur *Modern and Medieval Languages* (Französisch und Spanisch) an der University of Cambridge im Vereinigten Königreich. Auf den Bachelor folgten ein Master in *European Literature* und ein *Doctor of Philosophy* (PhD) in Spanisch, ebenfalls in Cambridge. Derzeit arbeitet sie für Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Bereich Strategische Kommunikation und Reden. In ihrer Freizeit fotografiert und reist Ran Huo. Außerdem begeistert sie sich für Kunst, Literatur, Film und Musik.



Ob beim gemeinsamen Stockbrotgrillen wie für die jüngeren Jahrgänge im Junibaugarten, bei Geschicklichkeitsspielen, Tauziehen oder einem gemeinsamen Kuchenessen: Am Integrationstag lernten sich die alten und neuen Salemerinnen und Salemer gegenseitig kennen und hatten viel Spaß.

Wie aus Fremden Freunde werden

Durch abwechslungsreiche Spiele am ersten Schultag wuchsen die alten und neuen Salemerinnen und Salemer zusammen.



Naira Marianne (7D1) und Lili Marie Kiesel (8D1): Am ersten Tag nach den Sommerferien luden unsere Lehrerinnen und Lehrer uns zu einer Kennenlern-Rallye ein. Jede Gruppe fing an einem anderen Ort an; insgesamt meisterten wir zehn Stationen. Unter anderem gab es ein Quiz über Salem, ein Vertrauensspiel, Pantomime und viele weitere geniale Aufgaben. Die Mühe hat sich gelohnt, denn am Ende des Tages hatten wir eine spürbare Klassengemeinschaft gebildet.

Aletheia-Johanna Abordeoei (10D4): Auch der 10. Jahrgang erhielt am Integrationstag eine außergewöhnliche Aufgabe. Der Tag sollte dazu dienen, uns gegenseitig besser kennenzulernen. Jede der zehnten Klassen bekam ein Märchen genannt, das die Schülerinnen und Schüler als Theaterstück darstellen sollten. Ich starte nun schon in mein viertes Jahr hier in Salem, und noch nie hatten wir einen lustigeren Integrationstag! Auf diese Weise kamen wir uns sehr nah und ich finde, das war für unsere Klassengemeinschaft ein guter Start ins neue Schuljahr.

Edris Karimi und Felix Sigmund (Abi1): Auf Schloss Spetzgart waren fünf Stationen für uns vorbereitet. Um diese zu bewältigen, waren Teamgeist und gemeinsames Engagement gefragt. Trotz der hohen Temperaturen hatten alle ihren Spaß. Beim Leiterfallen ging es darum, dass man sich rückwärts von einer Stehleiter fallen lässt und darauf vertraut, von seinen Flügelkameraden aufgefangen zu werden. Beim Bogenschießen mussten wir Luftballons auf der Zielscheibe treffen. Beim letzten Spiel sollte ein Spieler eine Batterie mit nur einer Hand möglichst weit oben auf einem Karton ablegen. Die restliche Mannschaft hielt ihn an einem Bein und einem Arm fest und brachte ihn in wackelige Positionen (siehe Bild rechts unten). Es war erstaunlich, wie schnell unser Flügel als Team zusammenwuchs.





Summer Schools

Wie fühlt es sich an, in einem Internat zu leben, welche Aktivitäten werden angeboten? All dies konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Salem International Summer Schools ausprobieren. Sie genossen notenfrenen Unterricht sowie zahlreiche Freizeitangebote und erhielten auch Einblicke in die Salemer Feuerwehr oder den Sanitätsdienst.

Leben, Lernen und Lachen

Nach dem Besuch der zweiwöchigen Salem Summer Schools entscheiden sich jedes Jahr Schülerinnen und Schüler aus aller Welt für den regulären Besuch unserer Schule. In diesem Jahr können wir mit über 20 von ihnen besonders viele Neuzugänge begrüßen.

Anna Maria Adams (9 Jahre, Salem Summer Camp 2020): „In euch steckt mehr“ („Plus est en vous“) gehört auch im Salem Summer Camp dazu. Das Camp im Jubiläumsjahr, es war einfach wunderbar. Im Rentamt bei Kristina, Lilly und Chiara im Mentorat lebten wir wie die Schüler im Internat.

Im Summer Camp lernten wir selbstständiges Lernen, kreatives Denken und wie man mit Freude arbeitet; ihr habt uns dabei zwei Wochen lang gefordert, gefördert, behütet und begleitet.

In der Lerngruppe Deutsch mit Ulrich Priebus und Caroline Schlick fanden wir sogar den Umgang mit der deutschen Sprache schick. Die Freizeit haben wir natürlich auch gemeinsam verbracht: Affenberg, Schwimmen, Hockey und Wasserschlacht.

Auch die Sozialkompetenz hattet ihr stets im Blick und unser Benehmen ab und an freundschaftlich zurechtgerückt. Zum Abschied durften wir unsere Kunstwerke präsentieren und anschließend Bilder- und Kurzgeschichten rezitieren. Nach dem Homeschooling habt ihr uns Normalität zurückgegeben, hierfür danken wir sehr, denn wir durften viel Schönes erleben.

Simon Thoni (9D3, Salem Summer School 2020): Back at the end of July the annual Salem Summer School began. What a fantastic experience it was! After morning classes we joined the activities that we had chosen. In the first week I was in the "Outdoor Leisure" group. For the second week I chose "Art & Design", where we had a lot of fun making portraits and figures. I took part in English classes each morning. The teachers gave us such interesting lessons, we even forgot that we were in school at all. It was an incredible summer and fortunately the same as I am now experiencing here at Salem Castle.

Amelie Portier (10E2, Salem International Summer School 2020): For the summer of 2020 my dad signed me up in the Salem International Summer School and I had no idea that I would decide, not much later, to attend the school. It has been quite a journey taking the decision to switch from an American public school to one of the most prestigious schools in Europe, but I don't regret any part of it. I have already joined the school's field hockey team, I was elected class speaker, I'm on the club house team. The Summer School made me realize what a great opportunity this is. I'm glad I decided to take it and am thankful for where it has got me.



Enin Garcia Romero/Julius Lachnit/Erin Merlin/
Emily Petermann/Thilo Wiggenhauser

Ein weltweit anerkannter Computerführerschein

Seit diesem Schuljahr können Schülerinnen und Schüler an der Schule Schloss Salem international anerkannte Prüfungen ablegen, die den fundierten Umgang mit Software und Internet bescheinigen.



Ilja Mess/Sandra Häring

Die Salemer Study Hall (links) ist das Prüfungszentrum für den Computerführerschein. Das rechte Foto zeigt Lehrer Kai Hoffmann, der den Friends of Salem die Medientische in der Schrote vorstellt.

Mit der Eröffnung der neuen Schrote im Dezember 2019 wurde an der Schule Schloss Salem auch das moderne Lernzentrum für die Jahrgangsstufen 7 und 8 in Betrieb genommen. Der neue Standard in Bezug auf die digitaltechnische Ausstattung wird künftig auch in allen anderen Unterrichtsräumen der Schule umgesetzt. Parallel zur Investition in die technische Ausstattung treibt die Schule Schloss Salem die Aus- und Weiterbildung der Nutzung von Digitalmedien voran. Seit dem Schuljahr 2020/2021 bietet sie allen Schülerinnen und Schülern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, ICDL-Zertifikate zu erwerben.

ICDL steht für „International Certification of Digital Literacy“ und bescheinigt wesentliche Kenntnisse und Fähigkeiten, die zur kompetenten Teilhabe an einer zunehmend digitalisierten Lern- und Arbeitswelt beitragen. Vorher bekannt als „European Computer Driving License“ (ECDL, Europäischer Computerführerschein), wurde das Zertifizierungsprogramm 2019 auch im europäischen Raum in ICDL umbenannt, inhaltlich aktualisiert und gezielt auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes angepasst.

Mit dem ICDL lernen die Schülerinnen und Schüler den kompetenten Umgang mit Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- und Präsentationsprogrammen sowie Grundlagen der IT-Sicherheit und die effiziente Nutzung des Internets. Innerhalb von mehreren Modulen werden Schülerinnen und Schülern grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit Computern vermittelt, die in einer Online-Prüfung nachgewiesen werden müssen. Die Prüfungen und Lehrmaterialien stehen in Deutsch und Englisch zur Verfügung. Die ICDL-Prüfungsinhalte werden an der Schule Schloss Salem im laufenden Schuljahr erstmals ab Jahrgangsstufe 9 im Rahmen des Unterrichts angeboten. Geplant ist, in den kommenden Jahren ab Jahrgangsstufe 7 strukturiert weitere Module einzubauen. Erste Testläufe

werden in diesem Schuljahr stattfinden. Neu in die Oberstufe eintretende Schülerinnen und Schüler sowie alle interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich auf die Modulprüfungen, die demnächst regelmäßig angeboten werden, individuell vorbereiten. Dafür stellt die Schule entsprechende Lernressourcen zur Verfügung.

Für die Salemer Studienleiterin Brigitte Mergenthaler-Walter ist die digitale Bildung ein wichtiges Bildungsziel: „Neben realem Erleben und Erfahrungen im Internet, insbesondere bei Projekten und Exkursionen, ist der Erwerb digitaler Kompetenzen ein wesentlicher Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler“, sagt sie.

Weltweit anerkannte Qualifikation

Mit über 500 Schülerinnen und Schülern aus über 40 Nationen ist die Schule Schloss Salem das größte Internat Deutschlands und hat eine sehr multinationale Ausrichtung. Bewirbt sich eine Schülerin oder ein Schüler mit einem ICDL-Zertifikat aus Deutschland zum Beispiel in Singapur, ist dies auch dort ein anerkannter internationaler Standard mit identischen Lerninhalten und -zielen. Damit fördert das Programm die berufliche Mobilität und erfüllt die Anforderungen einer modernen und internationalen Arbeitsumgebung. ICDL-Zertifikate sind in über 100 Ländern der Welt anerkannt. Es handelt sich um eine Initiative der Council of European Professional Informatics Societies (CEPIS) in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union. Die ICDL-Prüfungen finden online statt. Als Prüfungszentrum an der Schule Schloss Salem dient die Study Hall, Prüfer sind Lehrerin Kris Mourney und Lehrer Kai Hoffmann.

Silke Stahl

Understanding and Developing Student Leadership

A new programme called ALPS demands greater responsibility from all students.

In July of this year, a number of staff and students began developing an idea for a structured Student Leadership Programme in the middle school – and by September the Accelerated Leadership Programme for Salem students, ALPS, was born!

Schule Schloss Salem is founded on the Seven Laws of Salem, one of which states that its students should learn to take on responsibility and demonstrate "self-effacement in the common cause". This continues to be the case, more than ever, 100 years on. In 2020, our students have opportunities well beyond those of most other schools in which to learn this, e.g. through participation in Services (*Dienste*), by taking on positions of responsibility such as class speaker, school speaker, wing helper, etc., and within the democratic processes which govern our daily life. So why the need for a dedicated programme?

ALPS has two main goals:

1. To convey a sound understanding of leadership to the whole school and how leaders should serve the school community.

2. To accelerate the development of leadership skills and teamwork among students in positions of responsibility.

The leadership programme encompasses the development and structuring of roles in the student community in order to give greater responsibility to students; delivers workshops on leadership skills; provides opportunities to practise these techniques; and offers support to students and staff. It encourages open discussions about how to choose the most suitable leaders and why this is important. Everyone who holds a position of leadership should be aware of their responsibility to the community. The programme is being led by Erin Merlin, Johannes Schweizer and Julian Priebus, along with the two school speakers in the middle school who are already implementing ideas that feed into the programme. In this first year of ALPS's development, input is being sought from every part of the school community, including students, staff and parents. If you have ideas to contribute, please do contact us!

Erin Merlin

Salem International Summer Schools

Das ist dein Sommer



Wenn du wissen willst, wie das Leben im Internat wirklich ist, kannst du dies bei den Salem International Summer Schools selbst erfahren. Das zweiwöchige Ferienprogramm ist eine Entdeckungsreise zu deiner Persönlichkeit und bietet dir neue Perspektiven.

Wir bieten drei altersgemäße Summer Schools an:

- Salem Summer Camp (9-11 Jahre)
- Salem Summer School (12-14 Jahre)
- Salem International Summer School (14-16 Jahre)

Jetzt online anmelden!

Weitere Informationen und Anmeldung: www.schule-schloss-salem.de/summerschools



Das Leben in der Schule Schloss Salem besteht nicht nur aus Unterricht und Arbeitsgemeinschaften, sondern es werden auch vielfältige Handwerks-Innungen und Museen angeboten. So können die der Schreinerei mit Holz arbeiten oder mit Albert Allgaier das Drechseln üben (obere Reihe, von links). In der Schneider-Innung bringt Angelika Schmech den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Umgang

NACHMITTAGS WERDE ICH RICHTIG

KREATIV

Um die eigenen Talente und Schwächen auszuloten und an ihnen zu arbeiten, übernimmt jede Salemerin und jeder Salemer über sein schulisches Pflichtprogramm hinaus diverse Aufgaben und widmet sich zusätzlichen Aktivitäten. Die Salemer Innungen gibt es bereits seit den 1920er-Jahren. So machen sich die Jahrgänge 7 und 8 mit den Grundkenntnissen eines Handwerks (Innung) vertraut. In den Jahrgängen 5 und 6 wählen die Kinder eine musische Disziplin wie Instrumentalunterricht, Theater oder Chor. Auf diese Weise wird der Umgang mit diversen Materialien und Werkstoffen erlernt und die Entfaltung der individuellen Kreativität gefördert.

Die Koch-Innung

In der Koch-Innung lernen wir den Umgang mit verschiedenen Lebensmitteln und ihre Zubereitung. Wir kochen Gerichte, backen leckere Kuchen und verwirklichen eigene Kochrezepte aus den verschiedenen Herkunftsländern der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In Verbindung mit dem Einkauf stellen wir Preisvergleiche an, wir erfahren etwas über Ernährungslehre und betreiben Aufklärung über Themen wie Hygieneregeln, biologische oder konventionelle Herkunft, regionale Produkte, Tierhaltung und Tiertransporte. Das gemeinsame Einnehmen unserer selbst zubereiteten Mahlzeiten ebenso wie das Aufräumen und Putzen der Küche gehören ebenfalls dazu und schweißen uns als Gruppe fest zusammen.

Pia Tiggeler

Die Keramik-Innung

In der ersten Hälfte des Schuljahrs lernen die Schülerinnen und Schüler den Ton, seine Bearbeitungsweisen und Reaktionen kennen. Dies geschieht beim Erlernen der traditionellen Aufbautechniken. Die ganz ursprüngliche Daumenschale kann dahingehend erweitert werden, dass Hohlplastiken entstehen, die sehr stimmig ausgearbeitete Früchte darstellen. Weiterhin erlernen die Schülerinnen und Schüler die Plattentechnik, mit der exakt geformte Gefäße entstehen, und anschließend die auf der ganzen Welt verwendete Wulsttechnik. Mit diesem Wissen können sie in der zweiten Hälfte des Schuljahrs unter Anleitung Plastiken gestalten, vom Tier bis zur menschlichen Gestalt.

Maximiliane Creutzfeldt



Schülerinnen und Schüler nachmittags unter anderem mit Pia Tiggeler kochen und backen, mit Maximiliane Creutzfeldt Plastiken aus Keramik herstellen, unter der Anleitung von Ekkehard Höblier in mit Maßband und Nähmaschine bei. Auch in der Feinmechanik-Innung (Bild Mitte rechts) mit Jan Quäker wird filigran gearbeitet.



Iija Mess

UNSERE ANGEBOTE

Musen (Jg. 5/6): Instrumentalunterricht, Keramik, Theater, Zeichnen, Chor, (Junioren-)Orchester, Schulband.

Innungen (Jg. 7/8): Drechslerei, Feinmechanik, Fotografie, Keramik, Kochen, Kunsthandwerk, Schmiede, Schneiderei, Schreinerei.

Die Fotografie-Innung

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Belichtungsdreieck kennen (Blende, Verschlusszeit, ISO-Wert). Am Ende des ersten Lernjahres wissen sie, was bei der Aufnahme eines Bildes erforderlich ist und welche Einstellung gewählt werden muss, um ein bestimmtes Ergebnis zu erzielen. Wir greifen bei der Aufnahme und der Bearbeitung von Bildern auch auf verschiedene Kompositionstechniken zurück. Die Schülerinnen und Schüler lernen zudem, wie sie Fotos für gedruckte und Online-Publikationen erstellen, wie sie Modedfotos, dokumentarische Bilder, Porträts, analoge Fotos oder Videos machen. In der Dunkelkammer entwickeln sie selbst analoge Bilder und experimentieren mit der Belichtung. Am PC lernen sie Fotobearbeitungssoftware kennen.

Martin Devine

Die Schreiner-Innung

In der Schreiner-Innung erlernen die Schülerinnen und Schüler handwerkliche Techniken der Holzbearbeitung. Hierzu zählen der Umgang mit Stechseisen, Hammer, Säge und unterschiedlichen Messwerkzeugen. Mithilfe der Gerätschaften bearbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Werkstücke und lernen somit traditionelle Holzverbindungen des Schreiner-Handwerks kennen. Dazu zählen unter anderem die Schwalbenschwanz-Verzinkung oder das Schleifen. Die Fertigstellung der Holzarbeiten erfolgt sowohl von Hand als auch mit der Maschine.



Ekkehard Höblier

Sie gestalten das Internatsleben mit

Das Parlament am College diskutiert wichtige Themen – Präsident Leon Rudolf erzählt von seinem Amt.



Leonard Wirkner

Sie debattieren im Parlament wichtige Themen (von links): Marc, Miguel, Ariel, Philipp, Bastian, die Lehrer Sam Merlin und Ken Lander sowie (am Tisch rechts) Hubertus, Leon und Julius.

Schülermitverantwortung ist an unserer Schule wichtig. Eines der Gremien zur Mitbestimmung ist das Parlament in der Oberstufe. Ich bin in diesem Schuljahr Parlamentsvorsitzender und möchte mein Amt einmal vorstellen: Ich bin für das Parlament und alle Wahlen im Bereich der Schülermitverantwortung zuständig. Zu meinen zentralen Aufgaben gehören die Organisation und die Leitung der Sitzungen. Das Parlament repräsentiert die Gesamtheit der Schüler- und der Lehrerschaft. Es besteht aus 16 Schülerinnen und Schülern, sieben Lehrerinnen und Lehrern sowie Ken Lander als Leiter des Salem International College. Alle zwei Wochen tagt das Parlament und stimmt öffentlich über Anträge ab, die das Leben am College betreffen.

Im Februar jedes Schuljahres findet die Wahl des Parlaments statt. Eine Amtsperiode dauert somit ein Zeitjahr. Nach der konstituierenden Sitzung im Februar 2020 sind nun einige Monate verstrichen. Ein Blick zurück: In der Woche, in der eigentlich die erste Sitzung stattfinden sollte, reiste der größte Teil der Schülerinnen und Schüler aufgrund der damals gültigen Bestimmungen zur Coronapandemie ab. Erst nach unserer Rückkehr im Mai fand endlich die erste Parlamentssitzung statt. Gleich beim ersten Treffen gab es eine tiefgründige Diskussion über den Umgang mit Alkohol am College. Generell wurden während meiner Amtszeit bis jetzt immer anspruchsvolle Themen besprochen. So gab es mehrere Debatten über die Aufnahme des Sportsprechers in den Kollegiatenrat, über den Umgang mit tragbaren Lautsprechern auf dem Schulgelände oder den Ablauf des Silenciums – der Zeit, in der wir unsere Hausaufgaben erledigen und lernen. Besonders herausfordernd wird noch die Frage sein, wie das Parlament in dieser Amtsperiode den Haushaltsplan der Schülerkasse einhalten kann, denn durch Corona fielen einige Veranstaltungen in diesem Jahr aus. So generierten

die Schülerunternehmen wie zum Beispiel das Clubhaus deutlich weniger Einnahmen.

Nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch für die Schülerinnen und Schüler ist das Parlament wichtig. Denn das Parlament ist der beste Weg, Themen anzusprechen und gegebenenfalls Entscheidungen zu treffen. Die Schülerschaft kann durch dieses Gremium Einfluss auf das Leben im Internat nehmen und es mitgestalten. Wer noch kein anderes Amt bekleidet, kann sich deshalb gut im Parlament engagieren.

„WIR ALLE SOLLTEN LERNEN, VERANTWORTUNG ZU ÜBERNEHMEN“

Verantwortung nehme ich seit Beginn meiner Zeit an der Schule Schloss Salem zunehmend als zentralen Punkt wahr. Uns Schülerinnen und Schülern wird angeboten, Aufgaben und Positionen in der Gemeinschaft zu übernehmen. Diese Chance sollte immer bestehen bleiben und genutzt werden. Meiner Meinung nach ist neben der Verantwortung die Stellungnahme zu offenen Fragen ein zentraler Punkt in Salem, welcher erlernt werden kann. Im Leben ist es schließlich wichtig, Position beziehen zu können und seine Interessen vertreten zu können. Gleichzeitig müssen wir auch lernen, Kompromisse eingehen zu können. Ziel einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers sollte es sein, Salem nicht nur mit einem Abschluss zu verlassen, sondern auch ausgestattet mit der Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen und Stellung zu beziehen. Ich selbst sehe mein Amt als Herausforderung an und möchte die genannten Fähigkeiten hier lernen und üben.

Leon Rudolf, Abi2



EIN SEHR ENGAGIERTES DUO

Freya Gehlsdorf und Hannes Dewender haben als Schulsprecherteam für den Standort Salem einiges vor.

Mit einem lauten Knall, Konfetti und tobendem Applaus wurde Freya Gehlsdorf in der ersten Epoche als neue Schulsprecherin begrüßt. Nun ist das Team komplett: Hannes Dewender, der in der letzten Epoche des vergangenen Schuljahres bereits dieses Amt bekleidete, und Freya Gehlsdorf sind im Schuljahr 2020/2021 unsere Schulsprecher für den Standort Salem!

Freya ist 15 Jahre alt und bereits seit der 7. Klasse in Salem, mit einem offenen Ohr für alles und jeden. Hannes ist 16 Jahre alt, seit der 8. Klasse in Salem und mit Herz und Seele bei der Sache. Das Amt der Schulsprecherin und des Schulsprechers ist mit einer Menge Verantwortung für die Gemeinschaft verbunden – vor allem aber auch mit viel Engagement. Die Schulsprecher verkörpern die Salemer Werte, repräsentieren die Schule nach innen sowie nach außen, wirken stets aktiv in allen schulischen Gremien und sind zudem das Bindeglied der Schülerschaft zur Internats- und Unterrichtsleitung. Freya und Hannes setzten sich gleich im ersten Wahlgang mit einer großen absoluten Mehrheit gegen ihre starken Mitbewerberinnen und Mitbewerber durch und erzielten somit großartige Wahlergebnisse, die ein gewisses Vertrauen in sie erzeugen, aber auch Erwartungen schüren. Bei gemeinsamen Auftritten ist zu spüren, dass die beiden sich gut ergänzen und harmonisieren.



Freya (rechts) zeichnet mit Schülerinnen des Rentamts.

Ihre Fürsorge für die Gemeinschaft und der Wille, etwas für Salem zu bewegen, ist immer mit Spaß und guter Laune verbunden. Sie sind sich für nichts zu schade und helfen, wo sie nur können. Auch wenn es unbequem wird, bleiben die beiden hartnäckig und sehen sich nicht nur als Schülersprecherin und -sprecher, sondern im Sinn eines guten Miteinanders wirklich als Schulsprecher. Beide brennen für ihr Amt und haben dieses Schuljahr viel vor, um die Schule Schloss Salem auch nach 100 Jahren weiter voranzubringen.

Unter anderem möchten Freya und Hannes die Ämterträgerinnen und -träger stärken und sich noch enger mit Schulsprechern anderer Internate austauschen. Außerdem wollen sie versuchen, Gemeinschaftsprojekte wie das Buddy-System auszubauen. Das Buddy-System soll die jüngsten Schülerinnen und Schüler mit den älteren Jahrgängen verbinden. Dafür wird jeder neuen Schülerin und jedem neuen Schüler im Rentamt ein älterer Pate (Buddy) zugeteilt, damit die Duos sich und die Schule über gemeinsame Veranstaltungen besser kennen lernen. Die Corona-Auflagen stellen dabei eine große Herausforderung dar, die kreative Lösungen erfordern, aber ich glaube, dem ist dieses Schulsprecherteam gewachsen.

Lennart Mühlhäuser, 10E2



Gruselgeschichten, flackerndes LED-Kerzenlicht und jede Menge Süßigkeiten: So feierten unsere Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 dieses Jahr Halloween. Jede der sechs Gruppen klopfte an unterschiedliche Mentoratstüren, genoss 15 Minuten lang die dortige Gruselatmosphäre und wechselte dann zur nächsten Tür. Jeder Flügel hatte sich andere Dekorationen und Aufgaben überlegt. Im Annex wurden die Gruppen zum Beispiel durch eine

quietschende Tür in einen dunklen Raum geleitet, wo sie nach Schrecken und Gruseln mit Süßigkeiten belohnt wurden. Der Torkel wurde mit Spinnweben in eine spukende Höhle verwandelt, durch die man sich schlängeln musste. Nach bestandener Aufgabe gab es eine Gruselgeschichte und ebenfalls Süßigkeiten. Ein Dank geht an die Organisatoren und Helfenden dieser Aktion.

Emma Koch (10D2) und Noah Köster (10D4)



Bei einem Halloween-Abend des Salem Kolleg beteiligten sich auch Schülerinnen und Schüler an einem Kürbisschnitt-Wettbewerb. Dabei entstanden kreative Gesichter, von lustig bis gruselig. Auch im Schloss Salem wurde zu Halloween fleißig geschnitzt (siehe Foto). Wenige Tage später, am 11.11.2020, sangen die Jahrgänge 5 und 6 Martinslieder mit Mentor Paul Ross und liefen mit ihren selbst gebastelten Laternen durch das Schlossgelände. Abends genossen sie das Martini-Gänseessen mit dem Salemer Internatsleiter Stefan Steinebach im Esssaal.



Applying Suitable Rules for an International Dispute

19 Year 2 students participated in the International Court of Justice simulation and learned a lot about international law and the difficult procedure to finding a verdict.

Model International Court of Justice is a simulation of the actual ICJ, whose seat is in Den Haag, Netherlands. In order to simulate the actual court as closely as possible, Model ICJ follows strict rules of procedure as well as a formal dress code. This year, 19 Year 2 students from both the Abitur and the International Baccalaureate programmes were given the unique opportunity to participate in the ICJ simulation. Despite the current worldwide pandemic and a postponement of the conference for several months, our supervisors Mrs. Cornelia Ohlig and Mr. Andreas Jäger eventually managed to agree on another suitable date with Mr. Robert Stern, the lawyer and mentor of this worldwide program who purposefully guided us through the process of the court hearing and ensured a smooth and correct procedure.

Heated discussions followed by a well-grounded verdict

For three whole days, four advocates, twelve judges, one president, one vice-president and one registrar debated a dispute between the Republic of Nauru and the Government of Australia over Nauru's destroyed phosphate lands. The advocates who were representing the Applicant State of Nauru ultimately won the settlement after heated discussions, the presentation of countless pieces of evidence and the questioning of four witnesses. But, as Mr. Stern assured us from the very beginning, winning or losing an ICJ case is often solely dependent upon the evidence of the case. Hence, the final judgements were not the most important things that we will take away from this conference. What mattered to us as students was the experience and all the hard work we put into it. While the school facilitated our holding this conference, it was up to us and our commitment to make ICJ a success.

Thus, we were all very conscientious about delivering our best possible effort, putting in months of advance preparation, and then working from the first period until dinner every day of the conference. From my own experience as an advocate, I know that



Advocate Karolina sharing her country's standpoint, whilst her partner Yixiang (far right) and Behram and Angela (from left), as advocates for the adversary side, listen attentively.

advance preparations took up a lot of time and energy. We were not only responsible for delivering all the necessary material and evidence, but also for preparing two witnesses for each side. Furthermore we had to provide the judges with the needed information about both sides of the case. Time management was essential for these months, a skill that I first had to acquire. The judges, however, had the difficult tasks of determining whether our submitted evidence and arguments were relevant to the case and then forming their own judgement of the case presented and debating over a joint final verdict. I am deeply thankful for the hard work of all the other ICJ participants.

Since many of us, including myself are considering studying law after graduation, I think I can confidently say that most participants now feel more confident about their choice after ICJ. What we were able to experience and take away from it is not comparable to anything else in our student life. Therefore we are very grateful to have had this opportunity.

Karolina Bernhard, Abi2

Basteln und Kleben für die schnellen Flitzer

Jahrgang 6 baute im BNT-Unterricht Autos mit einem Gummiband als Antrieb und lernte dabei viel über Energie.

Nina Peters/Rebecca Steinebach



Am Ende der Stunde stellten die Sechstklässler Wangzuoyi, Justin, Moritz, Nikoloz und Max (von links) ihre Gummibandmotoren-Autos nebeneinander. Bei einer späteren Wettfahrt gewann Josef (oben rechts) vor Giulia und Wangzuoyi. Zuvor war viel Bastelarbeit nötig. So befestigte Milton (Bild unten links) die Teile mit einer Heißklebepistole. Auch Marie und Giulia (Bild unten Mitte, von links) waren eifrig beim Konstruieren. Parallel zum Präsenzunterricht wurde auch auf dem Quarantäneflügel gebastelt. Das Foto rechts unten zeigt Ena mit ihrem lila Flitzer.

Energie ist das Thema der ersten Epoche im BNT-Unterricht (Biologie, Naturphänomene, Technik) in Jahrgang 6. Hier geht es um Energieumwandlung, Energieflussdiagramme und den Energieerhaltungssatz. Das mutet zunächst etwas trocken an – aber nur, bis das theoretische Wissen in die Praxis umgesetzt wird! Zunächst musste ein Bauplan her, dann wurde mit Alltagsmaterialien wie Eisstielen, Tetrapak-Deckelchen (Hausaufgabe: Deckel sam-

eln!), Strohhalmen, Schaschlikspießen und Gummibändern gewerkelt und geklebt. Das Ziel: Ein Fahrzeug zu bauen, das eine möglichst weite Strecke mit einem eigenen Motorantrieb zurücklegen kann.

Nach konzentrierten Konstruktionsphasen alleine und in Teams entstanden Modelle mit drei oder vier Rädern, weitem und engem Radstand, tiefergelegt oder mit Doppelantrieb. Allen gemeinsam ist der

Gummibandmotor, der anschaulich macht: Energie kann nicht erzeugt und nicht vernichtet werden! Die Ingenieurrolle machte vielen so viel Spaß, dass kaum jemand das Stundenende wahrhaben wollte. Beim Abschlussrennen Mitte November 2020 erzielten die Autos tolle Ergebnisse. Und wer weiß, vielleicht wird in Salem der Grundstein gelegt für zukünftigen Pioniergeist im Bereich nachhaltige Mobilität.

Nina Peters





Befreundete IB-Schulen zu Gast in Salem

Vertreterinnen und Vertreter des International Baccalaureate Diploma Programme aus Süddeutschland tauschten sich am Salem College aus.



Iris Grigat

Zum Treffen der IB Coordinators kamen zu Besuch (von links): Janel Boulogne (Straßburg), Andrea Saffert (Marbach), Sindy Leveel (Straßburg), Constantin Metzger und Dr. Elke Heinicke (Heidelberg, von links). Weitere Koordinatoren wurden per Video zugeschaltet.



Elke Heinicke

Für den anschließenden ToK-Workshop im Salem College kamen weitere Gäste dazu.

Die Idee entstand vor zwei, drei Jahren: Als benachbarte IB-Schulen können wir durch Zusammenarbeit nur gewinnen. Austausch zu Curriculum, Implementierung, Umsetzung neuer Lehrpläne kann nur bereichern und zu manchen Themen, wie zum Beispiel Fragen der Anerkennung, ist er essentiell.

So treffen sich IB Coordinators aus dem südwestdeutschen Raum als „Spätzle-Connection“ ungefähr zweimal im Jahr und besuchen sich dabei gegenseitig. Nachdem wir in Stuttgart, Heidelberg und Straßburg getagt hatten, gelang uns nun gerade noch vor der zweiten Coronawelle ein Treffen im Salem College. Kolleginnen und Kollegen des Gymnase Jean Sturm in Straßburg, des Heidelberger Privatschulcentrums und des Friedrich-Schiller-Gymnasiums Marbach konnten persönlich kommen, die Stuttgart International School und die Swiss International School Fellbach waren per Videoschle mit Microsoft Teams dabei. Neben Dauerbrennern wie dem Extended Essay und den internen Zuordnungen standen dieses Mal die Konsequenzen von Corona im Mittelpunkt: von der Intransparenz der Ergebnisse im Mai 2020 bis hin zur Umsetzung neuer Richtlinien für den aktuellen Jahrgang, der im Mai 2021 in die Prüfungsphase geht. Und einige Coordinators blieben gleich für die erste offizielle IB-Fortbildung vor Ort. Das Salem College lud befreundete Schulen zu einem Cluster Workshop für Theory of Knowledge (Erkenntnistheorie) ein, siehe Artikel rechts.

Dr. Constanze Schummer

Exchanging good practice with other schools in the region: Salem hosts its first IB Workshop

Key characteristics of the IB Diploma Programme are that every IB teacher has come from a national system and has to 'learn' the IB, and that all subject syllabi change every seven years. This means that every IB teacher first needs initial training to adapt to the IB and also needs to receive regular updates. Schools spend a not inconsiderable amount of money making it possible for their teachers to attend workshops offered by the IB and their authorized providers in order to pick up both the official training and additionally benefit from the exchange of ideas with other teachers.

Currently a new Theory of Knowledge (ToK) syllabus is being implemented and the Salem ToK team needed training. Within our own regional network, the 'Spätzle IB Schools', our circle of coordinators had already started to offer 'cluster workshops'. In such cases, the IB sends a workshop leader to a school, which in turn invites other schools to participate with the workshop. This had been done successfully for Language B two years ago (hosted by Stuttgart International School) and the new Mathematics syllabus last year (hosted by Ulm International School).

Recently, at Salem College, it was our turn to play host. Although the original workshop planned for May 2020 had to be postponed due to the first wave of the coronavirus pandemic, we could finally welcome our colleagues from Frankfurt International School, Heidelberg Privatschulzentrum, Friedrich-Schiller-Gymnasium Marbach and the Swiss International School Fellbach to the Härden Campus. The two-day workshop, led by Dr Christian Hoffmann from Franconian International School, took place in mid-October 2020, just days before the second corona wave would have made our gathering impossible.

The huge benefit of doing a cluster workshop with "neighbouring" schools whose situations are similar is that questions and concerns tend to be comparable and our friendly relationships do not end with the workshop. Not only can ideas for implementation be batted back and forth and readily followed up, but mutual visits and exchanges are also easier, due to the short distances that separate our schools. On this occasion, we were particularly inspired by our energetic workshop leader and soon recognized the potential offered by the newly revised syllabus. To give just one example, it introduces the new Theory of Knowledge exhibition, which will make the subject much more visible and tangible to the school as a whole. Our first exhibition will take place in July 2021 and we will report!

Dr. Constanze Schummer, IB Coordinator



Große Freude über die bestandenen DaF-Prüfungen (von links): Studienleiterin Brigitte Mergenthaler-Walter, Angela, Anthony, Sixuan, Jinwei, Elena, Youyuan, Jiaju, Heyuyang und C2-Lehrerin Dr. Sabine Jasny.

Andreas Jäger



In der zweiten Hälfte des vergangenen Schuljahres wurden aufgrund der Corona-Situation fast alle öffentlichen Prüfungen abgesagt. Nur dank unserer guten Beziehungen zum Goethe-Institut Freiburg konnten unsere C2-Prüfungen unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen stattfinden. Für die Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Fremdsprache (DaF) lernen, galt es dieses Mal, die langen schriftlichen und die mündliche Prüfung an einem Tag abzulegen. Nur so konnten wir eine Übernachtung der Schülerinnen und Schüler in Freiburg oder der Prüferinnen und Prüfer bei uns vermeiden, was die Veranstaltung angesichts der allgemeinen Regeln zur Einschränkung der Kontakte unmöglich gemacht hätte.

Unser Bild zeigt die stolzen Schülerinnen und Schüler, die am Ende des 11. Jahrgangs an der schwierigsten DaF-Prüfung, der C2, erfolgreich teilnahmen. Unter ihnen sind sogar eine Schülerin und ein Schüler aus dem International Baccalaureate (IB), für die eine Prüfung auf diesem Niveau eine noch größere Herausforderung darstellt, denn sie trainieren ihr Deutsch nur im IB-Deutschunterricht oder privat. Drei Schülern gelang es, alle Module zu bestehen. Dem nächsten Jahrgang dürfte die C2-Prüfung noch schwerer fallen, denn ihnen fehlt die Erfahrung mit einer offiziellen C1-Prüfung. Wir wünschen ihnen viel Motivation, Fleiß und alles Gute!

Dr. Andreas Jäger

TAG DER OFFENEN TÜR Salem erleben

SAMSTAG, 17. APRIL 2021



Save
the
date!



- Schulführungen
- Ausstellungen und Präsentationen
- Aufführungen
- Salemer Dienste „live“
- Kurzvorträge
- Informationsgespräche

Schule Schloss Salem | Schloss Spetzgart | Campus Härlen

Weitere Informationen zum Tag der offenen Tür: www.schule-schloss-salem.de/tagderoffenentuer

Schneereiches Abenteuer im Allgäu

Die vier Klassen des 10. Jahrgangs erklommen den Hochgratgipfel und lernten sich dabei kennen.



Lehrerin Dr. Emily Petermann und Carl, Max, Paulina, Sebastian, Amelie, Sofii, Claudia und Aleksandra (von links) vor dem schönen Bergpanorama.

Keine Ausflüge in Corona-Zeiten? Von wegen, nicht bei uns in Salem! Am 1. Oktober 2020 fuhren die Klassen des 10. Jahrgangs im deutschen System nicht auf die traditionelle Gletscher-Exkursion, sondern wanderten auf den Hochgratgipfel (1.834 Meter). Nach einer zweistündigen Fahrt in das bayrische Allgäu ging es bergauf, gepackt mit Vesper und einer warmen Jacke. Vor den vier Klassen lag ein Wanderweg, der drei Stunden dauern sollte und über rund 850 Höhenmeter nach oben führt. Da wir den Berg zeitversetzt bewältigen mussten, liefen wir in unseren Klassenverbänden. Dabei hatten wir die Chance, uns besser kennenzulernen und als Klasse zusammenzuwachsen.

Die Wanderung war für manche von uns anstrengend, aber trotzdem machte sie großen Spaß. Zwischendurch begegneten wir nicht nur netten Wanderern, sondern auch einer ganzen Menge Schnee. Wir veranstalteten eine Schneeballschlacht gegen unsere Lehrerinnen und Lehrer und gewannen sie sogar. Während einige schon nach knapp zwei Stunden beim Bergrestaurant ankamen, bummelten Kleingruppen hinterher. Die meisten von uns blieben beim Restaurant, aber ein paar Motivierte erreichten nach weiteren Höhenmetern sogar das Gipfelkreuz. In der anschließenden wohlverdienten Pause gab es leckeres warmes Essen. Alle genossen den Panoramablick über die schneebedeckten Berge, bevor es mit der Gondel zurück zur Talstation ging. Dort warteten schon unser Bus nach Salem, eine entspannte Fahrt und die Arbeitsstunde auf uns.

Eileen Mühe (10D3) und Ariane Hellenbach (10D1)



Aletheia, Carolina (verdeckt), Amelie, Sofii, Max und Ariane (von links) genießen die wohlverdiente Pause im Bergrestaurant.



Jiarui, Carlong, Lehrer Ulrich Heuschert, Finnegan und Carl auf dem Hochgratgipfel.



Anthony, Cedric und Ardan aus Jahrgang 5 lernten in der Theorie, wie man ein Floß baut und setzen dieses Wissen anschließend am Schlossee Salem um (Foto links unten, von links: Eva, Emily, Lotte, Ira). (im Bild oben führt Eliza und im Bild unten Amber und Zoe, von links). Jahrgang 8 wanderte und zeltete in der Umgebung von Schloss Salem. Abends kochten die Schülerinnen und Schüler Nudeln auf



Von Floßbau bis Baumwipfelpfad: Viele spannende

Die Jahrgänge 5 bis 8 erlebten an ihren Outdoor-Tagen einige Abenteuer. So wanderten sie bei starkem Regen,

Klasse 5D1: Floßbau und Seifenkistenrennen

Vom 28. bis 30. September 2020 nahm unsere Klasse an den Outdoortagen teil. Die Klasse arbeitete mit großem Engagement an den Fähigkeiten, die für gute Zusammenarbeit notwendig sind: Kreativität, Kommunikation, Kompromissbereitschaft und Respekt. Mit Begeisterung wurde am ersten Tag der Floßbau aufgenommen, der die Gruppe an den Schlossee in Salem führte. Am zweiten Tag schraubten die Schülerinnen und Schüler nach einer Fotoanleitung Seifenkisten zusammen und probierten sie vor dem Rentamt auf einem Parcours aus. Zum Abschluss wanderte die Klasse vom Schloss aus in ein Waldstück nach Beuren, um dort Asthütten zu bauen.

Die Erlebnisse trugen die Schülerinnen und Schüler in Tagebücher ein, so wie Sophie Lin zum Floßbau: „Also der Tag war super! Wir haben erst im Klassenzimmer alles ausprobiert. Danach sind wir zum See gelaufen und haben das Floß gebaut und getestet. Das von den Jungs ist eingestürzt, das von den Mädels hat durchgehalten – aber es ist dann auch zusammengebrochen, weil zu viele drauf waren, und wir mussten es wieder an Land schieben. In meinem Team war ich das einzige Mädchen! Aber es hat Spaß gemacht, auch mit den Jungs.“

Stephanie Wopmann



Klasse 7D1: Die Treppe in den Himmel

Am Freitag, 2. Oktober 2020, fuhren die beiden 7. Klassen der Schule Schloss Salem ins Allgäu, um gemeinsam wandern zu gehen und den Baumwipfelpfad bei Scheidegg zu begehen. Frühmorgens bestiegen wir Schülerinnen und Schüler mit Klassenlehrerin Caroline Schlick, Klassenlehrer Peter Wimmer sowie mit Frau Regehl den Bus, der uns in knapp zwei Stunden zu den Wasserfällen unterhalb von Scheidegg brachte. Dort konnten alle auf dem Spielplatz Pause machen und ihr selbst mitgebrachtes Picknick verzehren. Anschließend wanderten wir leicht bergauf, wobei nicht allen der Weg ganz klar war. Herr Wimmer hätte die Gruppe fast auf eine Bullenweide geführt – wenn nicht eine gerade vorbeikommende Frau ihn darauf hingewiesen hätte, dass es unverantwortlich sei, dort weiterzugehen. Nach eineinhalb Stunden kamen wir am Skywalk an, einem kleinen Freizeitpark mit Baumwipfelpfad. Dort hatte jeder zuerst eine Stunde zur freien Verfügung, um den Park zu erkunden, die Stufen zum Aussichtsweg zu erklimmen, dem Himmel nah zu sein und eventuell über die Röhrenrutsche wieder auf den Boden zu gelangen. Zum Abschluss des Ausflugs bildeten wir Zweiertteams, bei denen immer einer seinen Partner „blind“ durch einen Barfußpfad führte. Dabei bauten wir gegenseitiges Vertrauen auf. Es war ein schöner Tag.

Klasse 7D1 mit Peter Wimmer





Die siebten Klassen (Gruppenbild oben) führen an ihrem Outdoor-Tag derweil nach Scheidegg ins Allgäu, um dort den Baumwipfelpfad zu besteigen und sich gegenseitig über einen Barfußpfad zu führen Campingkochern; zu sehen sind Niels, Tessa, Shanti, Cheuk und Maximilian (Bild rechts oben, von links) sowie Yu-Tien und Svea (Bild unten mit Zelt, von links).

Aktivitäten unter freiem Himmel

zelteten in einer kalten Nacht, liefen über einen Barfußpfad und konstruierten Floße.

Klasse 8D1: Nass bis auf die Knochen

Wir machten uns am 2. Oktober 2020 ebenfalls zu unserem Outdoor-Wochenende auf. Nach einer Busfahrt setzte der Fahrer unsere drei Gruppen an unterschiedlichen Orten ab, je rund 15 Minuten entfernt von Schloss Salem. Die erste Gruppe lief mit Frau Priebus, die zweite mit Herrn Heuschert und Frau Preuss und die dritte Gruppe mit Frau Merlin. In jeder Gruppe wurden zwei Schülerinnen und Schüler bestimmt, die die Gruppe zum Ziel führen sollten. Doch schon nach zehn Minuten rief Herr Heuschert unsere Gruppe zusammen, da er nicht zufrieden mit uns war: Wir liefen nicht gemeinsam und hatten schnell vier Gruppen gebildet.

Nach einer langen Wanderung durch den Wald landeten wir auf einem Feld, auf dem wir unsere Mittagspause machten. Wir besprachen noch unseren restlichen Weg. Als wir nach weiteren zweieinhalb Stunden Marsch endlich am Ziel ankamen, erwartete uns dort Frau Tommy-Martin. In den kommenden zehn Minuten erreichten auch die anderen Gruppen das Ziel. Alle vereint, saßen wir auf der weitläufigen Wiese und lauschten den Lehrerinnen und Lehrern, die uns zeigten, wie man ein Zelt aufbaut. Rund eine halbe Stunde später hatten wir es geschafft, all unsere Zelte standen über die Wiese verstreut.



Die folgende Freizeit nutzten manche, um den Campingplatz zu erkunden, andere spielten Fußball oder Frisbee. Um 18 Uhr begannen wir, Spaghetti zu kochen. Jede Zeltgruppe bekam einen Campingkocher und weiteres Zubehör. Meine Zeltgruppe schaffte es sehr schnell, die Nudeln zuzubereiten, aber das gelang nicht allen. Es gab Gruppen, die mehr als eine Stunde damit verbrachten, das Wasser zum Kochen zu bringen.

Danach hatten wir wieder Freizeit und es wurde immer kälter, also wurde das Lagerfeuer angezündet. Wir brieten Marshmallows und viele legten sich in kleinen Gruppen auf den Boden, um die Sterne zu beobachten. Um 21 Uhr hieß es Zähneputzen und ab ins Zelt. Schnell wurde es still. Am nächsten Morgen sah man viele müde Gesichter, denn in dieser kalten Nacht hatten nicht alle gut geschlafen. Um 7.30 Uhr kamen die Letzten aus ihren Zelten gekrochen, um am Frühstück teilzunehmen. Es gab Müsli, Tee und die restlichen Snacks vom Vorabend. Um 8 Uhr kam Herr Marugan Pintos mit unserem Lunchpaket für den Tag. Alle bauten ihre Zelte ab und verstaute sie im Salem-Bus. Dieser fuhr ab und wir liefen in drei neuen Gruppen wieder los in Richtung Schloss Salem.

Das Wetter wurde immer schlechter. Nach ungefähr 15 Minuten gab es einen heftigen Wolkenbruch. Es begann so stark zu regnen, dass irgendwann keine Regenjacke mehr standhielt. Wir versuchten, so schnell wie möglich in den Wald zu gelangen, wo der Regen aber auch nicht viel weniger wurde. Unsere Gruppe wollte sich abholen lassen. Anfangs war Herr Heuschert dagegen, aber als der Regen noch stärker wurde und wir bis auf die Knochen nass waren, rief er in der Schule an. Wir freuten uns über die Nachricht, dass wir in Betenbrunn, einem Ortsteil von Heiligenberg, abgeholt werden würden, und freuten uns schon auf die heiße Dusche nach der Rückkehr. Das letzte Stück bis Betenbrunn war hart, uns war kalt und es ging steil bergauf, aber wir hatten ein schönes Ziel vor Augen: Ein Salem-Bus brachte uns zur Schule zurück. Dort begann das Rennen um die Duschen. Nachdem alle wieder aufgetaut und in trockenen Kleidern waren, ließen wir alles nochmal Revue passieren. Eigentlich war es doch ein sehr schönes Erlebnis.

Klara Hautkappe



Die Füße schmerzen, der Rucksack ist schwer: Bei der letzten Probe-Expedition des Duke-of-Edinburgh's Award auf Goldstufe waren mit dabei (oberes Bild, von links): Max, Dominik, Emma (sitzend), Philip,

Der Kampf mit Regen, Kälte, Blasen an den Füßen

Bei der Generalprobe des Duke of Edinburgh's Award wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel abverlangt

An einem Wochenende Anfang Oktober 2020 hatten wir unsere letzte Probe-Expedition für den Duke of Edinburgh's Award auf Goldstufe. Dies ist ein Programm, das 1956 von Prinz Philip, dem Duke of Edinburgh und früheren Schüler Kurt Hahns, gegründet wurde. Eine mehrtägige Expedition ist Teil aller Duke-Programme.

Bei dieser Generalprobe mussten wir drei Tage lang mit großen Rucksäcken wandern und zwei Nächte im Zelt verbringen. Jeder aus der Gruppe hatte zuvor einen anderen Teil der Organisation übernommen – ob Routenplanung, Checkpoints auswählen, den Essensplan zusammenstellen oder Höfe für die Übernachtung finden. Meine Gruppe bestand aus Arabella (Südafrika), Anna (Deutschland), Manav (Indien) und mir (Mexiko), wir waren eine echt internationale Truppe! Wir starteten unsere Expedition in Bermatingen und wanderten in einem großen Bogen um das Deggenhauser Tal und um den Gehrenberg herum nach Markdorf. Laut unserer Streckentabelle liefen wir in diesen drei Tagen insgesamt 66,2 Kilometer. Am ersten Tag war es sehr kalt und windig und lei-

der verliehen wir uns auch noch kurz vor unserem Übernachtungshof. Dadurch mussten wir barfuß einen kleinen Bach überqueren. Am zweiten Tag begann es morgens zu regnen. Er hörte erst auf, nachdem wir bei unserem zweiten Übernachtungshof in Unterlimpach angekommen waren. Da hatten die meisten von uns schon Blasen wegen der nassen Socken und Schuhe. Am dritten Tag hatten wir Glück, da es bloß sehr windig war. Später wurde es sogar sonnig und warm. Wir fanden erfolgreich unseren Weg durch ein langes Waldstück mit unendlichen Verzweigungen. Glücklicherweise kamen wir als erste Gruppe am Treffpunkt an, wir rannten sogar die letzten 500 Meter, so glücklich waren wir.

Leider wurde die finale Gold-Award-Expedition wegen der Verschärfung der Corona-Situation erst einmal abgesagt. Wir sind alle sehr enttäuscht, da wir schon viel Arbeit in das Programm investiert hatten. Wir drücken aber alle Daumen, dass unser Finale im kommenden Frühjahr stattfinden kann!

Zoe Birkle, IB2





Eva und Rudolf sowie (Bild unten links) Arabella, Manav, Zoe und Anna. Während die finale Wanderung wegen Corona abgesagt wurde, durfte die Segelgruppe starten – eine Deutschlandpremiere!

und schwerem Gepäck

– Finale Expedition auf Frühjahr 2021 verschoben.

Even a trial expedition for the Duke of Edinburgh's Award, when it includes three days of over twenty-kilometer hikes, as well as cold nights that often chilled us to the bone, is no easy feat. On the cold morning of 2 October 2020, all six groups set off on their individual routes – five of them jumping on a bus to reach their starting point, and one group setting sail on the Lake of Constance. Enduring rain, sun and what felt like sleet, the members of my group 1 made our way along forest paths, gravel roads and even had to wade our way through a river on the first day in order to get to our overnight campsite. Everyone agreed that we hadn't really known what we were getting into until we saw the bus drive off in the morning. During the second day it felt like we walked through every possible season, from torrential downpours to blue skies and sunshine. Day three brought a never-ending countdown, and the constantly repeated question "Are we there yet?" Despite blisters on our feet and 30 kilogram backpacks, our smiles grew wider and our spirits rose steadily as we neared our appointed destination.

Arabella Walker, IB1

DUKE OF EDINBURGH'S AWARD

Das internationale Programm Duke of Edinburgh's Award umfasst auf der Goldstufe – orientiert an den erlebnispädagogischen Grundgedanken unseres Schulgründers Kurt Hahn – die Programmteile Dienst, Sport, Talent, Expedition sowie ein einwöchiges „residential project“. Dabei muss die Teilnehmerin oder der Teilnehmer die gewohnte Umgebung verlassen und kann sich in einem Projekt für die Umwelt oder sozial engagieren.
Im Internet: www.dofe-germany.de

Dr. Andreas Jäger

Leinen los für den Duke Award!

Deutschlandpremiere: Expedition Segeln in Salem

In vielerlei Hinsicht ein aufregendes Jahr für das Duke-Programm in Salem: Die Corona-Situation mit Lockdown blockierte im Frühjahr verschiedene Programmteile. So war es erst im Juli möglich, für den Programmteil „Expedition“ eine erste Probetour mit Zelt zu starten. Trotz dieser Hindernisse waren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Begeisterung dabei. Dann hatten Jonas und Moritz eine Idee: Als Mitglieder des Nautik-Dienstes machten sie den Vorschlag, für die Expeditionen ihrer Gruppe die Fortbewegungsart Segeln zu wählen. Sie hatten im Duke-Handbuch entdeckt, dass dies neben den bekannten Wander-Expeditionen eine mögliche Alternative darstellt. Auf Nachfrage bei der deutschen Sektion des DoE-Awards wurde dies bestätigt mit dem Hinweis, dass diese Art der Expedition in 26 Jahren Duke Deutschland bisher noch nie umgesetzt wurde. Nachdem Hafenmeister Sebastian Mücke seine Unterstützung zugesagt hatte, war klar: Das packen wir an!

Alenka, Moritz, Finn, Julius, Jonas, Hubertus und Dominik machten sich daran, die dreitägige Generalprobe und das viertägige Finale in verschiedenen Segel-Revieren für zwei Randmeerjollen auf dem Bodensee zu organisieren. Nicht nur die Route, sondern auch das Expeditionsthema (Messung von Sichttiefe und Phosphatgehalt im Bodensee) galt es zu planen. Dann hieß es: Leinen los! Starkwind, heftige Regenschauer, beißende Kälte, zermürbende Flauten: Generalprobe und Finale forderte beiden Segel-Crews alles ab. Belohnt wurden die sechs durch unvergessliche Segel-Momente, Postkartensonnenuntergänge und launige Kochabende im Hafen mit schaukeliger Übernachtung auf dem Boot. Und schließlich mit dem tiefen Gefühl der Befriedigung, es am Ende Dank einer großartigen Teamleistung zurück in den Spetzgarther Hafen geschafft zu haben. Nach den Herbstferien wurde die erste deutsche Duke-Award-Segel-Expedition mit der Präsentation des Expeditionsthemas vor der Gutachterin Gesa Meyer-Wiefhausen erfolgreich beendet.

Eugen Balzer

AB IN DIE BERGE

Das Salem Kolleg erkundete bei der ersten Outdoor-Exkursion das Allgäu.



Gruppe 1 unter der Leitung von Oliver Redenius (Dritter von links) auf dem Weg zum Tegelberghaus. Die tolle Aussicht auf den Gipfeln entschädigte für die Anstrengungen. Die dritte Gruppe wurde von Janosch begleitet.

Nach zwei Eingewöhnungswochen auf dem Campus stand unsere erste Outdoor-Exkursion an. Wir überprüften mehrfach unsere Ausrüstung und waren dann startklar für die Tour. Ursprünglich war der Plan, die Zeit im Schweizer Rätikon zu verbringen. Doch aufgrund der momentanen Corona-Lage musste kurzfristig ein alternativer Ort gefunden werden. Wir vom Salem Kolleg sind sehr dankbar, dass so schnell ein Plan B aufgestellt wurde. Aus dem Rätikon wurde das schöne Allgäu, wo wir ebenfalls tolle Erfahrungen sammeln konnten.

Unsere erste Outdoor-Exkursion war für alle aufregend, da niemand wusste, was auf uns zukommen würde. Frühmorgens ging es mit dem Bus Richtung Allgäu. Nachdem wir in unserer Unterkunft, dem Gästehaus Adlerhorst, angekommen waren, meisterten wir mit einer Bachbettwanderung die erste Aufgabe als Gruppe. Das war ein super Einstieg, um ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Bereits bei dieser ersten Tour haben wir gemerkt, was man in einer Gruppe alles erreichen kann, und lernten gegenseitige Hilfe zu schätzen. Wir kehrten stolz und zufrieden in den Adlerhorst zurück.

Dort planten die drei Gruppen ihre Touren für die kommenden zwei Tage. Auch das war eine Aufgabe, mit der wir bislang noch nie konfrontiert worden waren. Wir saßen alle bis in den späteren Abend an unserer Planung und gingen voller Vorfreude schlafen. Am nächsten Morgen hieß es für die ersten beiden Gruppen früh aufstehen, Lunchpakete richten, Rucksäcke fertig packen – und los ging es. Wir hatten ein gemeinsames Ziel: Das Erreichen der Hütte Tegelberghaus. Nach dem Überwinden von 1000 Höhenmetern waren wir froh über unsere dortige Mittagspause. Anschließend stieg meine Gruppe 2, begleitet von Jan Seydel, noch zur Ahornspitze (1780 Meter hoch) auf und kehrte danach wieder zur Hütte zurück. Gruppe 1 erklimmte zuerst den Branderschrofen (1879 Meter). Die dritte Gruppe startete erst am nächsten Tag. Dieser erste Aufstieg war ein Höhepunkt der Outdoor-Tour. Nicht nur die Sicht war phänomenal, sondern auch der Klettersteig, den alle meisterten. Am Abend hatten wir deshalb den Kaiserschmarrn in



Gruppe 2 mit Jan Seydel erreichte nach mühsamem Aufstieg die Ahornspitze.

der Hütte verdient. Wir hatten zudem das Glück, einen unglaublichen Sonnenuntergang vor einem tollen Panorama zu erleben. Die Übernachtung im Matratzenlager auf der Hütte war für viele ebenfalls eine neue Erfahrung. Nach diesem ereignisreichen Tag vor wunderschöner Kulisse konnten wir aber gut schlafen.

Am nächsten Tag tauschten die Gruppen die Touren so, dass Gruppe 1 die Ahornspitze bestieg und Gruppe 2 den Branderschrofen. Der Abstieg erfolgte über die Marienbrücke und Schloss Neuschwanstein, welches auch sehr beeindruckend war. Wir erreichten stolz den Adlerhorst, doch der Tag war noch nicht zu Ende: Wir sollten uns überlegen, woher wir kommen und was uns bisher prägte. Wie wurden wir zu dem Menschen, der wir heute sind? Die tiefgründige Auseinandersetzung bewegte uns alle emotional und es war eine tolle Erfahrung, diesen Moment mit den Gruppenmitgliedern zu teilen.

Vor der Abreise am folgenden Morgen meisterten wir die letzte Aufgabe. Die Mitglieder einer Gruppe waren jeweils durch ein Seil miteinander verbunden und sollten gemeinsam einen Baum hochklettern. Danach nahmen wir Abschied vom schönen Allgäu. Wir blicken auf eine unvergessliche Zeit zurück!

Annalisa Schänzle, Kollegiatin

Sieben Landratten und ein Steuermann

Bei der Kieler Woche vertraten Altschüler die Schule Schloss Salem und erzielten ein gutes Ergebnis.

Moin, Moin aus Kiel! Da die Kieler Woche dieses Jahr in die Sommerferien verschoben worden war, hatten wir, ein Haufen Altsalemer-Landratten, unter der Leitung des ehemaligen Lehrers und Hafenmeisters Christoph Widmann (in Salem von 2007 bis 2019) die Chance, unsere geballte Segel-Expertise auf der Ostsee zu beweisen. Mit an Bord waren Georg Ostmeier (Abi 2012), Florian Langer (Abi 2015), Jan Heihoff (Abi 2016), Herke Fassmer (Abi 2017) und Alexander von John (Abi 2017) sowie zwei Freunde der Crew, Barnaby Sandeford und Lorenz Ober. Nach einer ersten Trainingseinheit am Montag fanden zwischen Dienstag und Freitag zehn Rennen statt, bei denen es darum ging, einen mit Bojen abgesteckten Kurs so schnell wie möglich zu durchsegeln. Problem hierbei war nicht der Kurs an sich, sondern dass man keinen Motor hat, Rudern auf Dauer ganz schön anstrengend ist, der Wind einem die Salem-Cap vom Kopf weht und alle anderen 13 Kutter denselben Kurs fahren wollen.

Trotz dieser Widrigkeiten belegten wir am ersten Tag einen überraschenden zweiten Platz. Wir arbeiteten als Team perfekt zusammen. Unsere (nicht ganz erst gemeinte) Taktik: Zwei Matrosen packten



Christoph Widmann



Die Salemer Crew bei einer der Regatta-Wettfahrten.

die Verpflegung aus, zwei Matrosen kümmerten sich um Getränke, drei Matrosen stärkten sich mit Käsebroten und Christoph hatte Pause und bediente dabei das Ruder und die Segel. So sicherten wir uns in der Gesamtwertung einen soliden achten Platz. Aber unser Steuermann Christoph kündigte bereits an, dass er für kommendes Jahr größere Ambitionen hat. Und wer weiß, wenn wir Siebter werden, bekommt er vielleicht auch mal ein Käsebroten.

Alexander von John und Florian Langer



SALEM KENNENLERNEN

Infoveranstaltungen vor Ort

München: Mittwoch, 03. März 2021
Kanzlei Ehlers, Ehlers & Partner

Stuttgart: Mittwoch, 10. März 2021
BW-Bank am Kleinen Schlossplatz

Frankfurt: Donnerstag, 18. März 2021
Verlag für Landesamtswesen

Zürich: Mittwoch, 21. April 2021
Zunfthaus zur Schneidern

Infoveranstaltungen online

Lernen Sie die Schule Schloss Salem bei unseren ca. 45-minütigen Online-Veranstaltungen bequem von zu Hause aus kennen. Wir bieten laufend Online-Präsentationen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten an. Die Anmeldung erfolgt über unsere Website, auf der Sie auch eine Übersicht über alle aktuellen Themen und Termine (online und vor Ort) finden:

www.schule-schloss-salem.de/infoveranstaltung

Die Schule Schloss Salem ist das staatlich anerkannte Internatsschulzentrum am Bodensee für die Jahrgangsstufen 5 bis 12. Neben dem akademischen Anspruch spielt die Bildung der Persönlichkeit durch Einsatz- und Sozialdienste, Mitverantwortung und Erfahrungslernen eine zentrale Rolle.

- Ab Jahrgangsstufe 8: „International Classes“. Der Unterricht erfolgt (als Alternative zum deutschen Zug) nur auf Englisch
- Jahrgangsstufen 11 und 12: Mögliche Abschlüsse sind das Abitur oder International Baccalaureate Diploma (IB)
- Gymnasialer Aufbauzweig Salem 10PLUS



KURT-HAHN-STIFTUNG

GEMEINSAM WIRKEN

Ilja Mess

SALEM VERGIBT WEITERE STIPENDIEN

Die Schule hat die Coronapandemie bislang sehr gut gemeistert: Online-Unterricht von zu Hause oder von den Mentoraten aus, verlässliche Betreuung der Schülerinnen und Schüler, die nicht in ihre Heimatländern reisen konnten (auch während der Ferien) und Aufnahme von Absolventinnen und Absolventen des International Baccalaureate (IB), die ihren Abschluss in englischen Internaten aufgrund der Pandemie nicht beenden konnten.

Der Wunsch nach einem sicheren und geregelten Schulalltag in einem geschütztem Lebens- und Lernraum im Internat sowie die Sicherstellung von qualitativem Unterricht weckte bei weiteren Schülerinnen und Schülern den Wunsch nach einer Schullaufbahn in Salem. So starteten wir mit sehr guten Aufnahme- und Schülerzahlen in das neue Schuljahr 2020/2021. Durch die konzertierte Fundraisingkampagne „Task Force – Stipendienmittel“ ermöglichten die Schule Schloss Salem, die Kurt-Hahn-Stiftung und die Altsalemer Vereinigung zusätzlichen Stipendiatinnen und Stipendiaten den Schulbesuch in Salem. Diese Chancen gilt es nun auszuweiten und weitere Mittel für zusätzliche Stipendien zu gewinnen.

Auch für das Schuljahr 2021/2022 suchen wir begabte Schülerinnen und Schüler, die gerne mit anderen Jugendlichen gemeinschaftlich im Internat leben und lernen und sich dort engagieren wollen. Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren: www.schule-schloss-salem.de/stipendien

Gesa Meyer-Wiefhausen
Leitung Stabsstelle | Kommunikation | Fundraising | Stipendien



SALEM UNTERSTÜTZEN MIT SCHULENGEL UND SMILE AMAZON

Übrigens es gibt vielfältige Arten, Salem zu unterstützen. Pünktlich zum Start in die letzten Wochen des Jahres wollen auch die Weihnachtseinkäufe erledigt werden. Wer gerne (auch) online einkauft, für den lohnt es sich, einen kleinen Umweg über eine der Charity-Shopping-Portalseiten wie Amazon Smile oder schulengel.de zu nehmen oder die aktuellen Apps zu nutzen. Damit wird auch die Kurt-Hahn-Stiftung aktiv unterstützt.

Für die Käuferin oder den Käufer ändert sich nichts. Sie kaufen wie gewohnt bei einem von fast 1.800 Online-Shops ein – zu den gleichen Konditionen wie zuvor. Jeder Einkauf löst ganz nebenbei eine Spende des jeweiligen Unternehmens an die individuell ausgewählte gemeinnützige Einrichtung aus. Auf diesem Weg gehen 0,5 bis

12 Prozent des Umsatzes als Spende an die Kurt-Hahn-Stiftung. Sie möchten mehr über das Charity-Shopping erfahren? Gern auf unserer Website, erreichbar über diesen QR-Code.



EIN DANKESCHÖN AN ALLE FÖRDERER

100 Jahre Salem – 100 Jahre Zukunft:

Wir sind stolz auf das großartige Engagement unserer Salemer Familie. Wir möchten auf diesem Weg unseren Förderern, Freunden und Unterstützern auch öffentlich danken. Ohne Sie alle wäre es auch in diesem besonderen Schuljahr 2020/21 nicht möglich, eine Zukunft in und für Salem zu schenken. Sie sind es, die talentierten Kindern neue Perspektiven ermöglichen. Damit leisten Sie alle einen ganz wichtigen Beitrag zur individuellen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler. Denn: Ohne unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten wäre Salem einfach nicht Salem!

Auf dem Weg zu weiteren neuen Stipendien

Gerade in der aktuellen Zeit ist dieses Engagement besonders wichtig und wir freuen uns mitteilen zu können, dass zahlreiche Altsalemerinnen und Altsalemer in den vergangenen Monaten unsere jungen Talente tatkräftig unterstützt haben. Unser Ziel ist es, auch in den kommenden Schuljahren weitere Stipendien zu ermöglichen. Dazu haben sich die Schule Schloss Salem, die Altsalemer Vereinigung und die Kurt-Hahn-Stiftung zusammengeschlossen. Wir hoffen auf weitere Unterstützerinnen und Unterstützer.

Uns freut es ganz besonders, dass sich dieses Mitmachen bei Alt und Jung gleichermaßen zeigt. Es sind also nicht nur „die alten Hasen“, die sich engagieren, sondern auch unsere jungen Altsalemerinnen und Altsalemer. Das ist einfach großartig und offenbart, wie stark unsere Salemer Familie ist.

Plus est en vous – Es steckt mehr in euch. Der traditionelle Salemer Wahlspruch ist in diesen Zeiten ganz besonders wahr. Wir leben diese Überzeugung und setzen ihn mit großer Zuversicht aktiv um. Und so freuen wir uns, wenn wir auch in Zukunft auf dieses wunderbare Engagement unserer Förderer zählen dürfen. Danke dafür!

Selbstverständlich gelten für alle Spenden an die gemeinnützige Kurt-Hahn-Stiftung die gesetzlichen Spendenregelungen. Zuwendungsbestätigungen werden unseren Förderern ab einem Betrag von 200 Euro postalisch und unaufgefordert zugesandt. Bis zu einem Betrag von 200 Euro gilt der Zahlungsnachweis als Nachweis für das Finanzamt. Spenden sind auch auf digitalem Wege möglich: www.kurt-hahn-stiftung.de/spenden

Ihre / Eure
Dr. Karen Jung, Präsidentin der Kurt-Hahn-Stiftung

Auch Ihnen liegen die Schülerinnen und Schüler Salems am Herzen? Wenn Sie Kindern neue Perspektiven eröffnen möchten, freuen wir uns über Ihr persönliches Engagement. Informieren Sie sich auf unserer Website und kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail an gs@kurt-hahn-stiftung.de;
Spenden jetzt auch online und von unterwegs mit PayPal

www.kurt-hahn-stiftung.de

Ein Treffen mit Abstand und Maske

Friends of Salem genehmigten 25 Projekte im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung.



Viel Platz zwischen den Tischen bei geöffneter Tür: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mitgliederversammlung der Friends of Salem trafen sich dieses Jahr Corona-gerecht im Foyer der Schrote.

Britta Stocker

26 Mitglieder der Friends of Salem kamen am 2. Oktober 2020 unter den aktuellen Hygienevorschriften zur jährlichen Mitgliederversammlung in die Salemer Schrote und wurden nach einem Sektempfang durch das neue Gebäude geführt. Die Medientische und die Präsentation des digitalen Unterrichts, die Innungsräume sowie die Licht- und Tontechnik der Aula begeisterten die Anwesenden. Die Friends of Salem konnten durch die Rücklagenbildung der vergangenen Jahre den Ausbau der Schrote und insbesondere der Aula mit 230.000 Euro unterstützen. Symbolisch übergab der Vorsitzende Oliver Fischer einen Scheck über diesen Betrag an Gesamtleiter Bernd Westermeyer und Wirtschaftsleiter Thomas Obitz.

Während der anschließenden Mitgliederversammlung entschieden die Anwesenden über 30 Anträge der Salemer Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie der Mentorinnen und Mentoren. Dabei wurden 25 Projekte im Wert von über 50.000 Euro ganz oder zum Teil genehmigt und können nun umgesetzt werden. Die Friends of Salem Association unterstützt Anschaffungen und Projekte in den Bereichen Internat, Sport, Dienste und Innungen, Unterricht und Projektfahrten, die aus dem regulären Schuletat nicht finanziert werden können. Bereits vor und während der Sitzung wurden dankenswerterweise einige Projekte durch Spenden der anwesenden Mitglieder übernommen. Unter anderem können nun folgende Anträge umgesetzt werden:

- Raspberry Pi Einplatinencomputer für Parabelflug-Experimente, Naturwissenschaften
- Sensoren für Vernier-System, Biologie und Chemie Salem/College
- Materialien für Modellbau, Innung Modellbau Salem

- Kleinwerkzeug für Feinmechanik, Salem
- Druckpresse und Material für Ölmalerei, Fachschaft Kunst Salem
- Turnier- und Trainingsmaterial für die Schach AG Salem
- Stromerzeuger für THW Spetzgart
- Firetrainer und Einsatzuniformen, Feuerwehren Salem/College
- Langbögen für Bogenschießen, Salem
- Outdoor-Spielgeräte, Mentorate Rentamt Salem
- Zuschuss zum TEDx Event, College
- Zuschuss zur Projektwoche auf dem Forschungsschiff Aldebaran

Die Mitglieder der Friends of Salem Association erhielten in diesem Jahr bei der Versammlung erneut einen Einblick in verschiedene Schülerprojekte. So erfuhren sie einiges über die digitale Projektwoche auf dem Forschungs- und Medienschip Aldebaran, über die Notwendigkeit neuer Uniformen der Werkfeuerwehr Spetzgart, über das TEDx Event und das Vernier-System für Biologie und Chemie. Mit eigens für den Schulunterricht hergestellten Sensoren können die Schülerinnen und Schüler durch Experimente naturwissenschaftliche Gesetze nachvollziehen und selbst Messungen vornehmen.

Im Anschluss an die Sitzung ging es zum gemütlichen Austausch und Abendessen in den Landgasthof Adler in Lippertsreute.

Übrigens dürfen die Schülerinnen und Schüler, Mentorinnen und Mentoren sowie die Lehrerinnen und Lehrer sich auch mit ihren Weihnachtswünschen an die Friends of Salem wenden.

Britta Stocker



Oliver Fischer, Vorsitzender der Friends of Salem (rechts), übergab Wirtschaftsleiter Thomas Obitz (links) und Gesamtleiter Bernd Westermeyer den symbolischen Scheck für die Schrote.

MITGLIED WERDEN

Werden Sie Mitglied und unterstützen Sie die Arbeit der Friends of Salem Association. Einzel- und Paarmitgliedschaften sowie Firmenmitgliedschaften sind möglich.

Weitere Informationen und das Beitrittsformular auf unserer neuen Website:
www.friendsofsalem.de



Damals wie auch heute verfolgt der Förderverein „Friends of Salem“ den von Kurt Hahn formulierten pädagogischen Auftrag Salems.

Unterstützt werden Projekte aus dem Bereich der Salemer Dienste, der Musen, des Unterrichts, der Naturwissenschaften und der Sportaktivitäten.



Plus est en vous.
www.friendsofsalem.de

STIPENDIEN

Nutze deine Chance



In Salem entdecken begabte junge Menschen ihre Talente, entfalten sie in der Gemeinschaft und reifen so zu politisch denkenden, sozial handelnden, weltoffenen Persönlichkeiten heran.

Unsere Teilstipendien werden für die Jahrgänge 5 bis 11 und für die Abschlüsse Abitur oder International Baccalaureate Diploma ausgeschrieben.

Bewerbungen sind ganzjährig möglich.

Weitere Informationen und Bewerbungsunterlagen: www.schule-schloss-salem.de/stipendien

Die unfreiwillige Öffnung der Berliner Mauer

Zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2020 hielt Neuntklässler Golo Westermeyer eine Rede in der Schulversammlung, die wir hier abdrucken.

Am 9. November 1989 um 19 Uhr las Günter Schabowski, Sekretär des Zentralkomitees der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), in einer Pressekonferenz eher beiläufig einen Gesetzentwurf vor. Dieser garantierte Reisefreiheit für DDR-Bürger. Auf die Frage eines Journalisten, ab wann dies gelte, sagte der überforderte Funktionär: „Ab sofort, unverzüglich.“ Dabei hätte die Nachricht eigentlich erst einige Stunden später vermeldet werden sollen. So aber strömten noch am selben Abend viele Bürgerinnen und Bürger der DDR zur innerdeutschen Grenze, um zum ersten Mal seit langem Familienangehörige oder alte Bekannte zu sehen. Die Mauer fiel. Währenddessen stellten sich viele andere Nationen die Frage, wie es mit den beiden deutschen Staaten weitergehen würde.

In den darauffolgenden Wochen versuchte die Regierung der DDR immer wieder, die Lage unter Kontrolle zu bringen. Aber sie musste zurückweichen. Schließlich gab sie auch dem Handel freien Lauf,

und die Menschen konnten zum ersten Mal Luxusartikel wie Apfelsinen oder Bananen kaufen, ohne lange anstehen zu müssen. So etwas wie die süßen Riegel „Mars“ oder „Snickers“, die es bis dahin nicht gegeben hatte, waren ebenfalls erhältlich. Endlich gab es außerdem Pressefreiheit, die Zeitungen und Fernsehprogramme mussten nicht mehr auf die Vorgaben der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) hören. Auch war es den Menschen wieder möglich, öffentlich ihre Meinung zu sagen.

Am 18. März 1990 fanden sogar die ersten freien und geheimen Wahlen zur Volkskammer statt. Die Wahlbeteiligung lag bei satten 93,4 Prozent. Die ehemalige SED, die bis jetzt die Macht in den Händen gehalten hatte, kam nur auf Platz 3 und hieß nun Partei des Demokratischen Sozialismus (PDS). Ab dem 3. Oktober 1990 gab es dann das vereinte Deutschland. Der Tag hat eine wichtige symbolische Bedeutung: Er hat gezeigt, dass Menschen, die friedlich demonstrieren, viel mehr bewirken können als bewaffnete Gruppierungen. Kein Land sollte in zwei Teile gespalten sein wie heutzutage Korea. Die Menschen in der DDR demonstrierten damals friedlich für Reisefreiheit und für freie und gerechte Wahlen.

Auch nach der Grenzöffnung glaubten viele Menschen daran, dass die DDR fortbestehen würde. Doch sehr schnell wurde ein Vertrag ausgehandelt, der die DDR in die BRD eingliedern sollte. Nur aufgrund der damals vereinbarten staatlichen Einheit können heute einige Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer hier in der Schulversammlung sitzen. Ich zähle ebenfalls dazu, denn auch meine Familie war durch die Grenze getrennt. So hat meine Mutter zum Beispiel ihre Oma nur fünf Mal in ihrem Leben gesehen.

**„ES IST ETWAS
BESONDERES, DASS EIN
GETEILTES LAND
FRIEDLICH WIEDER
ZUSAMMENFINDET.“**

Dieser Tag, der Tag der Deutschen Einheit, ruft uns jedes Jahr in Erinnerung, wie lang und für viele Menschen entbehrlich der Weg zu einem geeinten Deutschland war. Außerdem bröckelt seit dem Mauerfall die Zerteilung der Welt in einen Ost- und einen Westblock. Diese Zeit markiert somit das Ende des Kalten Krieges, also das Ende der Folgen des Zweiten Weltkriegs. Der Tag der Deutschen Einheit hat eine hohe Bedeutung. Es ist etwas Besonderes, aber nichts Unmögliches, dass ein geteiltes Land friedlich wieder zusammenfindet.



Die Schule Schloss Salem als Arbeitgeber

Aufgrund sehr hoher Schülerzahlen in diesem Schuljahr benötigen wir in vielen Bereichen unseres Internats zusätzliche personelle Unterstützung mit der Möglichkeit, sofort zu starten!

Unsere offenen Stellen finden Sie auf unserer Website oder mit Hilfe dieses QR-Codes.

Weitere Informationen:
Natalie Lander
recruitment@schule-schloss-salem.de
Tel. +49 7553 919 516
www.schule-schloss-salem.de/jobs



 Salem

„Beim Musizieren fühle ich mich lebendig“

In einer Interviewreihe stellen wir Mitarbeiter vor. Teil 11: Instrumentallehrerin Susanne Sigg.

Frau Sigg, was bedeutet Ihnen Musik?

Schon als Dreijährige saß ich dirigierend vor den Schallplatten meiner Eltern und bin um den Laufstall meiner kleinen Schwester herumgehüpft, um ihr die Musik zu zeigen. Ich habe überall mitgetanzt, bei Schuhplattler, Udo Jürgens oder beim barocken Trompetenkonzert. Mit der Entdeckung der Violine meiner Tante wollte ich Geige spielen lernen und nach den ersten Unterrichtsstunden auch gleich Geigenlehrerin werden. Was bedeutet heute Musik für mich? Wenn alles passt, fühle ich mich beim Musizieren vollkommen lebendig.

Wie oft üben Sie selbst und woher nehmen Sie die Motivation?

Ich habe schon immer gerne geübt. Ich mag die Schritte, den Weg zum Werk. Beim Üben erarbeite ich handwerkliches Können, was sehr konzentriertes Arbeiten bedeutet. Dabei werden Strukturen klarer, Klangvorstellungen farbiger. Die Ideen entwickeln sich durchs Spielen, gleichzeitig brauche ich Inspiration und eine klare Vorstellung von guter Technik. Mit gut meine ich, sie muss zum musikalischen Kontext passen, die Bewegungen sollten sich immer freier und sicherer anfühlen. Dann wird auch der Klang frei. Es ist ein wunderbares Gefühl, die Saiten-Schwingungen im ganzen Körper zu spüren und zu hören. Dafür durchlässig zu werden, immer wieder über den Berg zu kommen, das ist Üben für mich.

Gibt es Tage, an denen Sie Ihre Geige oder Bratsche erleichtert weglegen?

So stellt sich die Frage für mich nicht. Natürlich habe ich nicht überall meine Instrumente dabei. Im Sommer sieht man mich oft mit Schwimmbeutel, ich gehe gerne in die Natur oder genieße den kleinen, aber wunderschönen Blick von meiner Terrasse auf den Bodensee. Und dann bin ich auch viel unterwegs, zum Beispiel zum Unterrichten und zu Seminaren an Hochschulen – oder ich erledige organisatorische Aufgaben. Bei viel Zeit ohne Instrument freue ich mich über alle Gelegenheiten mit Violine oder Viola, gestalte regelmäßig Sonatenabende oder spiele als Aushilfe in professionellen Orchestern. Wenn alle Dinge nicht in Konkurrenz, sondern in einer Balance sind, dann geht es mir gut.

Warum arbeiten Sie gerne mit Nachwuchsmusikern, obwohl es nicht von Anfang an gut klingt?

Es ist mir wichtig, alles daran zu setzen, dass Schülerinnen und Schüler ihr ganzes Potenzial entfalten. Es gibt viele Wege, ich habe selbst einige Berge erklommen. Meine didaktischen Zugangsweisen verändern sich immer weiter. Viele kleine und große Schritte zu kennen und dieses lebendige Wissen und Können individuell weiterzugeben, empfinde ich als Auftrag und Geschenk. Nicht nur an Schülerinnen und Schüler, auch an werdende Geigenlehrerinnen und -lehrer. Seit ein paar Jahren arbeite ich als Dozentin für Fachdidaktik Violine am Vorarlberger Landeskonservatorium und habe einen Lehrauftrag Methodik an der Musikhochschule Trossingen. Mein Beruf ist nah am Menschen. So begleite ich Entwicklungen unmittelbar, daraus entstehen manchmal lang anhaltende Beziehungen.



Joachim Scholz

Welcher Moment in Salem war unvergesslich?

Mein erster Kontakt war 1999 ein Anruf von Musiklehrer und Orchesterleiter Thomas Braun mit der Bitte, die Violin- und Violaklasse zu übernehmen. Ich hatte gleich den Eindruck, hier fühle ich mich wohl. Damals ließ ich eine gesicherte Situation an einer Musikschule hinter mir. Es passte zu meinem Lebensgefühl, und diese Entscheidung hat sich immer wieder neu als richtig erwiesen. Natürlich gab es Höhepunkte wie eine Orchesterreise nach China, Fahrten zu Bundeswettbewerben „Jugend musiziert“, besondere Konzerterlebnisse. Doch vor allem die vielen Salemer Momente mit ganz besonderen Menschen an dieser Schule möchte ich nicht missen. Ich bin glücklich, hier zu arbeiten.

Fragen: Celina Grosch, Abi2, Musikdienstkapitänin

ZUR PERSON

Susanne Sigg wuchs in Balingen auf. In Salem leitet sie seit 1999 freiberuflich die Violin- und Violaklasse und ist seit 2010 angestellt für die Koordination des Instrumentalunterrichts und das Arbeiten mit Ensembles (zum Beispiel Musikdienst, Juniorenorchester). Nach einem Diplomstudium Violine folgten ein Aufbaustudium Viola und die Weiterbildung bei renommierten Lehrern. Neben ihrer Tätigkeit in Salem arbeitet Susanne Sigg als Dozentin für Fachdidaktik an zwei Hochschulen. Sie bietet jährlich einen Meisterkurs bei den Internationalen Musiktagen Seefeld, Tirol, an.

A Great Companion for IB Students

Dr. Constanze Schummer contributes a lot to the Salem community as a teacher and a person.



Angela Gall

Currently, Dr. Constanze Schummer holds the position of IB Coordinator in Salem and is also a teacher for the IB subjects Theory of Knowledge (ToK) and Medieval History. With her background in Medieval History and Art History (M.A. and PhD), acquired through studies at St Andrews in Scotland, as well as seven years as a journalist and a period of teaching at St Swithun's School in Winchester, she has been able to contribute a lot to the Salem community.

As the IB Coordinator, Dr. Schummer focuses on offering academic support to students. However, her understanding personality and involvement in different parts of the school has made her more of a mentor than just an academic counselor. Whenever she receives suggestions or concerns, she reacts immediately and tries to find the most optimal solution for us.

What many are unaware of is that Dr. Schummer originally completed her teachers' training within the Scottish system, earning a PGCE (education degree) in Edinburgh and then teaching GSCE and A-Levels. At Salem, she has taught in both the IB and Abitur systems. For a few years she was also coordinator of the Abitur system. Her familiarity with a variety of educational systems has given her a flexibility of thinking, but more importantly, an open-mindedness when it comes to working with international students.

As a ToK teacher, her lectures and comments broaden our understanding of a wide range of topics and her thorough teaching approach in class assists us in utilizing the source materials in our own assessments. In this way she makes the tasks in our lessons feel less compulsory, but rather like entertaining projects. As a tea-

cher, she cares for her students and teaches them what is helpful for their future. As a mentor, she guides each individual in our IB community and always has an open ear and an open heart for us. As a learner, she herself thrives on acquiring knowledge and continuing her own learning process via multiple platforms.

As a person, she spreads positivity and always finds a way to cheer us up. Every week during School Assembly, she posts a short quotation or a picture she has taken, hoping to inspire us to be successful in the coming week. Nonetheless, she can also be strict, especially when it comes to matters of importance. What I personally appreciate about her, though, is her authenticity. While she does not spare necessary criticisms or suggestions, likewise, she never hesitates to compliment you on your achievements. I think many will agree with me that she has been one of the greatest sources of support during our IB journey.

Angela Gall, IB2

ABOUT DR. CONSTANZE SCHUMMER

Dr. Constanze Schummer, 58 years old, was born in Baden-Baden, Germany. She was a mentor in Spetzgart for six years, taught in Burg Hohenfels for one year and was an 8th grade class teacher in Salem as well as the Abitur Coordinator for four years. Since 2016, she has been IB Coordinator. Dr. Schummer has worked at Schule Schloss Salem for 19 years. In her free time she enjoys music, art, and reading. She has got seven god-children.



Stationen eines langen Berufslebens in Salem (von links): Christian Niederhofer in früheren Jahren, dann im Jahr 2019 gemeinsam mit Studienleiterin Brigitta Mergenthaler-Walter und Gesamtleiter Bernd Westermeyer als Geschäftsführer-Trio sowie im Jahr 2011 bei der Pfingsttagung der Altsalemer Vereinigung.

Ein leidenschaftlicher Gestalter verlässt Salem

Ein Auszug aus der Rede zum Abschied des Wirtschaftsleiters Christian Niederhofer.

Lieber Christian,

dein Feuer war sofort entfacht, als du 1997 in unser Kloster auf Zeit gekommen bist. Du warst seit 23 Jahren hier unermüdlich tätig und hast dich voll und ganz in den Dienst an der Sache gestellt. Die Sache – die Erziehung junger Menschen, ein pädagogisches Projekt unseres Schulgründers Kurt Hahn – liegt dir sehr am Herzen.

Du bist ein Badener, ein Pietist mit internationalem Herz, Leidenschaft für Gestaltung und christlichem Selbstverständnis. Auf diese Eigenschaften möchte ich eingehen. Ein Badener: Du bist in Lahr geboren, bist ein Familienmensch und kannst Menschen für dich und die Sache einnehmen. Das unterscheidet Badener von einem Württembergischen „Grantler“ – als Schwäbin kann ich dies bezeugen. Genau das war wichtig in den 23 Jahren. Du hast Menschen für die Salemer Idee eingenommen und für die Schule gewonnen.

Ein Pietist: Da habe ich nicht das Bild des schwäbischen Pietismus – den Bengel – vor Augen, der grüblerisch und kirchennah ist, sondern eher die Zinzendorfer: ökumenisch, liebevoll mit Weltperspektive. Die Weltperspektive hast du in Salem gelebt und hier vieles zum Schwingen gebracht. Niederlande, USA, Johannesburg waren Stationen in deiner Jugend, bevor du im Internat Gaienhofen am Bodensee dein Abitur ablegtest. Dieses internationale Verständnis hast du als Grundstimmung in Salem mit erzeugt! Und das Internat musste dir auch niemand erklären, du hast dies selbst erlebt als Schüler. Als Schulsprecher in Gaienhofen hast du die demokratische Erziehung, wie sie als Weiterentwicklung von Kurt Hahns Idee hier gelebt wurde, sofort internalisiert, verstanden und unterstützt.

Leidenschaft für Gestaltung: Du liebst das Theaterspiel, das lebst du in Hödingen im Dorftheater und hast es in Salem stets unterstützt. Du liebtest die Gestaltung von Feiern. Unzählige Einweihungen und Versammlungen hast du mit Ideen bereichert, zuletzt die Examensfeier im Juli 2020. Danke! Für die Gestaltung unserer Schule, unseres Internates branntest du. Als Not am Mann war und der Stufenleiter im College vor 13 Jahren ging, bist du eingesprungen und hast das College geführt – zusätzlich zu deiner Aufgabe

als Wirtschaftsleiter. Und Gestaltung war auch in den vergangenen Jahren in Salem in vielen Bereichen angesagt: Bau des Härten, Erweiterung der Schule, Standortfragen, Leiterwechsel, Aufgabe des Hohenfels, Ausbau von Salem. Eine Vielzahl von Konflikten liegen hinter uns und haben Narben hinterlassen. Das trägst du jedoch mit christlichem Selbstverständnis.

Dieses christliche Selbstverständnis zeichnet dich aus. Du hast dich in einer langwierigen Ausbildung zum Prädikanten fortgebildet und hältst unzählige Gottesdienste in der Region. Du wärst auch ein guter Pfarrer geworden. Du bist ein hilfsbereiter Frühaufsteher, der sich nicht um die Arbeit drückt und selbst den Stuhl trägt, wenn er noch nicht an der richtigen Stelle steht. Du bist ein Vorbild der Zuverlässigkeit, hast bis zur letzten Minute über die Maßen gearbeitet und Wochenenden und Nächte eingesetzt.

Lieber Christian, wir werden dich mit deiner Energie und deiner nimmermüden Klarheit vermissen. In den Salemer Jahren hast du viel erreicht, gelernt, warst gütig und musstest manches Mal kapitulieren vor der Realität der Menschen, der Emotionen, der Situation. Die Demut müssen wir alle lernen. Ende 2019 war für dich die Salemer Reise zu Ende, du brichst auf zu neuen Ufern. Mutig verlässt du Salem, lässt uns zurück und ich hoffe, dass dich dein Weg immer wieder zu uns führt, zum Besuch, zum Austausch. Alles Gute auf deinem Weg!

Brigitta Mergenthaler-Walter



Im September 2020 sagt er ade: Christian Niederhofer übergibt an Nachfolger Thomas Obitz.



Dagmar Fass, 20 Jahre Salem

„Guten Morgen, guten Morgen, guten Morgen Sonnenschein“ – so begrüßte Dagmar Fass, geb. Dietel, Generationen von Schülerinnen und Schülern bei ihren unzähligen Outdoor-Angeboten laut trällernd am Zeltingang, gerne auch bei Schneefall. „Draußen unterwegs“ war ihr Motto. Dagmar prägte entscheidend das Programm der Salemer Erlebnispädagogik: Den Duke of Edinburgh's Award führte sie

mit Dr. Helen White ein und baute ihn über Jahre zu einem Erfolgsbaustein aus; zu Beginn „nur“ auf der Goldstufe, inzwischen bietet die Schule Schloss Salem auch die Bronze- und Silberstufe an. Die Outward-Bound-Expeditionen des 9. Jahrgangs stellte Dagmar Fass strategisch neu auf, und nach zahlreichen Touren in Europa konzipierte sie die mittlerweile etablierte zweiwöchige Trekkingtour im Rondane Nationalpark in der norwegischen Wildnis.

Gemeinsam mit Rüdiger Häusler gründete Dagmar die Outdoor-Fachschaft, führte den Kennenlerntag zu Schuljahresbeginn (Induction Day) und die Outdoor-Exkursion im College ein. Sie organisierte unvergessliche Kollegenausflüge auf die Hundsteinhütte in der Schweiz und erkundete auf Studienfahrten Gebiete in Südfrankreich oder den Pfälzer Wald. Doch damit nicht genug: Die Schwimm- und Basketballschulteams begleitete Dagmar gern zu Turnieren oder „Jugend trainiert für Olympia“. Ob am Beckenrand oder an der Seitenlinie – viel Spaß und eine Tafel Schokolade waren dabei

immer mit von der Partie. Und als Round Square Representative reiste sie viele Jahre lang mit Schülergruppen zu Konferenzen und Projekten um den ganzen Globus.

Doch Dagmar Fass wirkte auch vor Ort. Von 1998 bis 2000 sammelte sie schon vor ihrem Referendariat im legendären Heidenhöhlen-Flügel erste Erfahrungen im Internat. Es war klar, dass sie nach ihrem Zweiten Staatsexamen in Geografie und Sport an die Schule Schloss Salem zurückkehren würde. Es folgten ab 2003 sieben Jahre als Haustutorin auf dem Härden und weitere zehn Jahre Engagement in Internat und Schule, sei es als stellvertretende Studienleiterin des College, im Unterricht oder auf einer der vielen Unternehmungen. Wer Lust und Zeit hat, besucht Dagmar Fass heute im Internat Birklehof im Schwarzwald, wo sie mit ihrem Mann Henrik Fass (dem dortigen Schulleiter) und den beiden Kindern lebt. Liebe Dagmar, schön, dass du der Internatswelt erhalten bleibst, wenn auch nicht in Salem!

Gesa Meyer-Wiefhausen



Albert Franz, 36 Jahre Salem

Lieber Albert, du hast die Schule bereichert durch Klarheit, Kreativität und Engagement. Von der ersten Minute an der Schule bis heute lag dir unser Schulprojekt und sein pädagogischer Erfolg am Herzen! Du hast – wir haben – viele Salemer Irrungen und Wirrungen bis zu Zerwürfnissen erlebt. 1984, als du im September an der Schule Schloss Salem anfangst, war alles ruhig. Doch im Lauf des Schuljahrs entspann sich der Konflikt mit Max Markgraf von Baden und ihr (später wir) junge

Kollegen staunten sehr. Du scheuestest kein offenes Wort und musstest manche Kritik einstecken. Alle Achtung: Du hast in verschiedenen Situationen in Salem einiges ausgehalten. Du hast ein breites Kreuz!

Klar benanntest du Misstände – nicht, um jemanden bloßzustellen, sondern um die gemeinsame Sache nach vorne zu bringen. Dies war bei euch in der Fachschaft Musik zu Beginn der 90er-Jahre so, wo ihr jungen Musiker manches Gefecht mit den „Altvorderen“ austrugst, bevor ihr eure kongeniale Achse Albert Franz/Thomas Braun von Hohenfels nach Spetzgart und Härden aufbautet. Diese Klarheit erlebte ich auch in den Gesprächen im Personalausschuss des Betriebsrats, dem du angehörtest. Du benanntest klar Sachverhalte, die dich stutzig werden ließen, fragtest nach und versuchtest Fehlentwicklungen aufzuzeigen und zu verändern.

Unglaublich, welch musikalisches Leben du in den 36 Jahren in Salem entfaltetest! Dem Hohenfels Chor hauchtest du Leben ein und schufst verschiedene Formate. Einige Beispiele: Das kleine „Musical“, das

alle zwei Jahre meist in der Hohenfels Turnhalle stattfand. Musikalische Eröffnungen des Schuljahrs, eine Vielzahl von dir angestimmte Geburtstagsständchen, lebendiger Musikunterricht, unzählige Konzerte im Advent und zauberhafte Abende des Adventliedersingens auf der Burg. Und welche Kraft und Arbeit flossen in die Mittwochabende für unsere älteren Schülerinnen und Schüler! Was entstand aus diesen Abenden nicht alles: Unzählige Weihnachtskonzerte, eine 20-jährige Musicaltradition von dir, Thomas und Keith LeFever oder das Eröffnungskonzert für den Härden im Jahr 2000 mit dem Bundespräsidenten, am Dirigentenpult Albert Franz. Auch die Jazz AG und die Salemer Schulband waren bei dir in guten Händen.

Bei allem Fokus auf die Musik waren dir die Mathematik und deine Lehrtätigkeit wesentlich. Nicht zuletzt bist du ausgesprochen hilfsbereit, sprangst ein, wenn Not am Mann war, beruflich oder privat. Lieber Albert, wir werden dich vermissen! Danke für deine musikalischen Ausflüge und für all dein Wirken!

Brigitte Mergenthaler-Walter



Privat

Brigitte Haußmann-Koepsell, 34 Jahre Salem

1986 kam Brigitte Haußmann-Koepsell nach Salem, um das neue Sprachprofil mit dem Fach Spanisch aufzubauen. Stets dachte sie vom Kind aus, gestaltete den Unterricht kreativ und anschaulich, mit eigenen Texten, Theaterstücken und Bildern. Ihre Leidenschaft für Spanien, Lateinamerika und die spanische Sprache übertrug sich auf die Schülerinnen und Schüler, auch, wenn sie mit ihnen auf dem

Camino de Santiago wanderte, während ihrer Projektfahrten nach Spanien oder beim Spanisch Austausch nach Sevilla. Lange Jahre leitete sie die Fachschaft.

Brigitte Haußmann-Koepsell unterrichtete in allen Stufen in beiden Systemen und begleitete viele Schülerinnen und Schüler erfolgreich zum Abitur und International Baccalaureate Diploma. Sie lehrte überdies Geschichte, Französisch und Latein. Dabei lagen ihr die Jüngeren besonders am Herzen. Über ihren Unterricht hinaus kümmerte sie sich liebevoll besonders um das Wohlergehen des Jahrgangs 6. Sie scheute nicht die Auseinandersetzung mit pubertierenden Jugendlichen. Diese waren im Nachhinein dankbar für den Streit. Sie schätzten Brigittes unangepasste, authentische und immer konsequente Art.

Leidenschaftlich betreute Brigitte Haußmann-Koepsell auch außerschulische Aktivitäten. Sie begleitete bei Outward Bound Gruppen in die Alpen oder auf Ökofahrten nach Hallig Hooge. Sie kümmerte sich beim

Umweltdienst um Feuchtwiesen und Kröten. Drei Jahre koordinierte sie den Sozialdienst und engagierte sich viele Jahre im Altersheim. Eine Herzensangelegenheit war ihr das Peterhof-Projekt in einem Behindertenheim bei Sankt Petersburg, das sie über viele Jahre leitete.

In den letzten fünf Jahren entdeckte Brigitte Haußmann-Koepsell das Internat neu für sich als dritte Kraft für die Mädchen der Jahrgänge 7 und 8. Sie engagierte sich für jede Einzelne. Sie hatte für jede ein gutes Wort und ein offenes Ohr.

Brigitte Haußmann-Koepsell prägte Salem, indem sie sich mit Gerechtigkeitsinn und klaren Worten für andere einsetzte. Sie hat ein Gespür für das Miteinander. So entwickelten sich intensive Bindungen, auch über den Kreis der Schülerinnen und Schüler hinaus. Sie zielte in ihrer Erziehung auf junge Menschen, die aufrichtig sind, an andere denken und verantwortlich handeln. Danke für die vielen gemeinsamen Jahre.

Angelika Reuter



Stephan Hoheisel, 36 Jahre Salem

Kann man Stephan überhaupt verabschieden? Bei ihm trifft die gängige Floskel, dass jeder ersetzbar ist, nämlich eigentlich nicht zu. Er ist ein ganz besonderer Pädagoge und Kollege, der über ein Drittel der bisherigen Geschichte unserer Schule mitgeprägt hat und hier bis zur Pensionierung innovativ und engagiert tätig war.

Im November 1984 kam Stephan als Sportlehrer nach Salem. Schnell erkannte man seine zahlreichen Fähigkeiten, die er in

Internat und Schule einbrachte. Obwohl er nie hauptamtlicher Mentor war, arbeitete er doch viele Jahre höchst erfolgreich und engagiert im Internat mit. Mir ist vor allem die gemeinsame Zeit im Junibau in Erinnerung geblieben. Ohne Stephan hätten wir es wohl nicht geschafft, den mit 42 Jungen besetzten Flügel über einen so langen Zeitraum zu führen. Als absoluter Teamplayer und äußerst konsequenter und zuverlässiger Mensch fand er schnell viel Anerkennung und großen Respekt. Die Schüler liebten seine gerechte, schülerorientierte und humorvolle Art über alles. Gemeinsam mit den Helfern organisierten wir viele schöne Aktionen für die Flügelbewohner.

Seine Schülerinnen und Schüler in Internat und Unterricht kannte Stephan Hoheisel immer sehr genau. Stets bot er ihnen auch in seiner Freizeit Hilfen an, die sie gern annahmen. So verwundert es nicht, dass er mehrfach zum beliebtesten Lehrer gekürt wurde. Mit Physik, Geografie und Sport, seinen Studienfächern, sowie Mathematik, NWT und Astronomie unterrichtete Stephan sage und schreibe sechs Schulfächer. Darüber hinaus war er ein begnadeter Pla-

ner von Unterrichtseinheiten, entwickelte die Teamstrukturen in der Mittelstufe mit und plante über die Jahre noch so einiges anderes: den Epochenunterricht für die ganze Mittelstufe, die neuen naturwissenschaftlichen Räume, die Anforderungen an die neue Schrote aus unterrichtlicher Sicht, viele Exkursionen in europäische Städte sowie Ökologiefahrten an die deutsche Nordseeküste (Hallig Hooge, Westerhever). Seine Liebe zum Wasser und dem Segeln machte es ihm leicht, die Segel AG zu übernehmen und viele Jahre zu leiten. Er war auch im Nautischen Dienst aktiv und sogar eine Zeit als Hafenmeister tätig.

Nun wünsche ich dir, lieber Stephan, einen schönen neuen Lebensabschnitt mit mehr Zeit für deine Familie. Aktiv bleiben wirst du ganz sicher. Schon gibst du wieder einigen Schülerinnen und Schülern Mathematikunterricht im College. Auch unseren ersten gemeinsamen Rentnerausflug mit Stephan Link und Albert Franz nach Rottweil hast du so gut geplant, dass wir sicher daran anknüpfen werden.

Karsten Schlüter



Keith LeFever, 30 Years in Salem

'Keith' as he is known to us all, has begun his retirement after 30 years of service to Schule Schloss Salem. His impact on the school community has been immense, borne out in the memories, photographs and stories of a generation of Salemers who, through his encouragement and belief, overcame their stage fright and performed. Keith found his way to Spetzgart from the US army and a posting to Frankfurt where

following his discharge, he co-founded the English Speaking Theater, and had an interlude at the Odenwaldschule. A Salem career that would be full of drama, started in dramatic fashion when his daughter Vanessa was born on arrival day at the beginning of the new school year 1990/91. As if life as a Spetzgart House Tutor, just starting out, wasn't complicated enough...

The musical productions prepared for performance during the ASV reunion held every second year are legendary and, perhaps, represent Keith's greatest legacy to the Salem community. He wrote in detail about these productions for the Festschrift compiled for Salem's centenary, highlighting the fact that these projects came to fruition as a result of the hard work and commitment of a close knit team. This shows clearly, that although a performer himself, Keith has always ensured that his collaborators receive the credit they deserve, which is best demonstrated through his establishment of annual presentations of Charly (for actors) and Jumbo (for technical and backstage

support) awards to students involved in the full range of productions staged over the course of the year.

In addition, Keith fulfilled a number of background roles, improving our connectedness and promoting our central ethos. He spent hours behind the sound desk at innumerable meetings and conferences and in his absence this task was completed by students he had trained. He ran both the Theatre and Photo Services at Salem International College, the latter providing valuable material for the College yearbook (Chronik). He recognises the fundamental importance of Salem's government (Schülermitverantwortung) and demonstrated this through his membership of the College Parliament. As perhaps our longest standing international colleague he is also someone that many who have followed in his footsteps look to for support and encouragement. We thank him for his passion, loyalty and humour. "Keith LeFever has left the building..." and is already sorely missed.

Ken Lander



Stephan Link, 36 Jahre Salem

„DEIN SPITZNAME COMMANDER BEZEUGT DEINE KLARE LINIE.“

Lieber Stephan,

am Ende des vergangenen Schuljahres hast du dich nach 36 Jahren von deiner Lehrtätigkeit an der Schule verabschiedet. Du begründetest deine Ausdauer damit, dass du mit der Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen, der Leitung und der Alt-

schülerinnen und Altschüler alles für dich Wichtige durchsetzen und erreichen konntest und dich deshalb immer sehr wohl fühltest. Die vorhandenen Freiräume hast du aber auch auf ungewöhnlich vielseitige Art genutzt und gefüllt.

Du warst eine Ewigkeit Mentor und stellvertretender Stufenleiter in Salem. Dein in dieser Zeit geprägter Spitzname „Commander“ bezeugt deine klare Linie und den Respekt deiner Schüler auf dem Dekanat. Mit Begeisterung und Einsatz brachtest du den Sanitätsdienst in Salem und in der Kursstufe auf ein völlig neues Niveau. Besonders gefiel mir deine Idee, dass alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Zeit in Salem eine Erste-Hilfe-Ausbildung erhalten sollten. Auch dieser Gedanke wurde schnell und umfassend umgesetzt. Wegen deines Einsatzes in Internat und Dienst hältst du sicher noch lange den Allzeitrekord bei den insgesamt abgeleisteten Wochenenden an unserer Schule.

Im Unterricht beschränkest du dich nicht auf die Fächer Chemie und Biologie, sondern nahmst jede Herausforderung ohne

Zögern an. In das neue Fach NWT verliebest du dich schnell. So entstanden gleich mehrere von dir gestaltete Einheiten. Ausgerechnet die für dich fachfremde Elektronik wurde dein Lieblingsthema.

Jedes Jahr erprobtest du neue technische und didaktische Möglichkeiten. Auch den englischsprachigen Fachunterricht übernahmst du gerne, obwohl er nebenher ungezählte Übersetzungen erforderte. Da dir nach der Internatszeit die enge kollegiale Zusammenarbeit und speziell der Mentorenkaffee fehlte, folgte das Engagement in deinem Jahrgangsteam. Besonders gerne begleitest und initiierst du die vielfältigen Projekte der einzelnen Klassenstufen.

Für mich persönlich steht natürlich deine Beteiligung an den Ökofahrten nach Hallig Hooge und Westerhever im Vordergrund. Deine Themen über Wattorganismen enthielten Exkursionen und Experimente, die begeisterten. Noch stärker in Erinnerung bleibt mir aber unsere langjährige perfekte, zuverlässige und freundschaftliche Zusammenarbeit. Danke für alles!

Stephan Hoheisel



Winfried Neumann, 23 Jahre Salem

Winfried Neumann hat an der Schule Schloss Salem einiges geleistet und viel bewirkt. Manches davon ist sichtbar, messbar, quantifizierbar: acht Stunden Unterrichtsdeputat auf 37 Schulwochen über 23 Jahre ergibt etwa 6.800 Stunden im Klassenzimmer. In 23 Jahren ging er 900 Mal im Betsaal ein und aus, oft zur Schulandacht. Dazu kamen etwa 100 Gottesdienste zu Ostern und Weihnachten,

zum Anfang und Ende des Schuljahres, zu Firmungen und Gedenkfeiern. Er sang und betete rund 1000 Mal mit uns, teilte 1000 Mal Worte des Trostes, der Freude, der Ermahnung und der Hoffnung mit uns und erfreute uns 1000 Mal mit Gesten, Gedanken, Musik, Bildern und Tänzen.

Und dann gab es Gespräche in der Seelsorge und im Krisenteam, die in verschiedenen Räumen stattfanden, oft zwischen Tür und Angel. In den unzählbar vielen Gesprächen konnten wir Trost und Mitgefühl, Wohlwollen und Ermunterung, Ermahnung und Protest erleben – und noch das, was bei ihm spürbar mischwingt: Gebet und Segen.

Sein Fach war Religion. Der Begriff religio führt auf das lateinische Verb religare zurück: „anbinden, zurückbinden, festhalten, an etwas festmachen“. Bildung und Religion gehören zusammen. Der Bildungswissenschaftler Thomas Mikhail schreibt: „Alles pädagogische Handeln trägt einen religiösen Grundzug in sich.“

Denn immer geht es darum, den Schüler, die Schülerin an etwas zu binden, sei es an die Richtigkeit einer Sache, sei es an die Güte einer Handlung.“ Sache und Handlung, worum es im Fach Religion geht, kann man in einem Wort zusammenfassen: Nächstenliebe.

Mit Nächstenliebe kennt sich Winfried Neumann gut aus. Fast ein Vierteljahrhundert lang gestaltete er zu Beginn des Schuljahres einen Gottesdienst mit dem Gleichnis des Barmherzigen Samariters. Immer wieder rang er mit der Frage: Wer ist mein Nächster? Er antwortete 23 Jahre lang, in Worten und Taten.

Danke, Winfried, dass du so lange mit uns Nächstenliebe geübt hast. Jetzt sind andere dran: Deine Familie, dein Chor, deine Fastengruppe, deine Freunde. Es ist schön, dass du hier warst. Es ist schade, dass unser gemeinsamer Weg zu Ende geht. Mögen deine weiteren Wege gesegnet sein. Sei behütet!

Kathleen Morrison-Schillfarth



Karin Petersen, 36 Jahre Salem

Im September 1984 kam Karin Petersen mit ihrer Familie nach Salem. Der Junibau im Salemer Schloss war ihre erste Station und hatte einen prägenden Einfluss auf sie. Denn Karin Petersen erkannte: Pädagogik muss klar, verlässlich und zugewandt sein. Diese Eigenschaften vertrat sie während der gesamten 36 Jahre, die sie an der Schule wirkte.

Zunächst war Karin Petersen nur mit kleinem Auftrag als Lehrerin für Englisch und

Geschichte tätig, da sie in dieser Phase auch ihre drei Kinder zu betreuen hatte. Mitte der 1990er-Jahre startete Karin Petersen als externe Lehrerin durch und übernahm eine Vielzahl zusätzlicher Aufgaben. Sie war eine engagierte Klassenlehrerin, ein verlässliches Mitglied der Jahrgangsteams und sie erprobte viele Kurse wie die Stütz- und Förderkurse in Englisch oder den engagierten Unterricht im „Studium“. Karin Petersens durchdachtem und gut strukturiertem Regelunterricht verdankten Generationen von Schülerinnen und Schülern am Ende ihrer schulischen Karriere ihre hohe fremdsprachliche Kompetenz.

Auch über ihren Geschichtsunterricht hinaus widmete sie sich der politischen Erziehung in Salem, betreute das Politikamt und unterstützte den Salemer Rat sowie die Schulsprecherinnen und -sprecher. Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und die Exkursion nach Dachau waren ihr stets wichtig. In den letzten Jahren übernahm Karin Petersen aktiv die Tätigkeit einer dritten Kraft im Internat und unterstützte die Betreuungsarbeit mit ihrer Erfahrung wirkungsvoll.

Karin Petersen nahm sich selbst nie wichtig. Ihr ging es vorrangig um die Sache, um die Pädagogik, das Lernverhalten sowie ein aktives Mitwirken an der Gesellschaft, das sie den ihr anvertrauten Schülerinnen und Schülern nahebrachte. Halbheiten und windige Entschuldigungen akzeptierte sie nie, sie forderte Einsatz und Leistungsbereitschaft und erwarb dadurch den Respekt sowie die Wertschätzung vieler Schülergenerationen.

„I will sneak out not with a bang, but with a whisper!“ Dieses abgewandelte Zitat von T.S. Eliot war Karin Petersens Motto für ihren Abschied. Flüstern ist jedoch häufig wirkungsvoller als ein lauter Knall. Dies zeigte sich mehr denn je bei ihrem offiziellen Ausscheiden, als die Kollegen- und Schülerschaft dieser große Verlust nachdrücklich bewusst wurde. Umso erfreuter waren alle, dass Karin Petersen nach ihrer Verabschiedung im Juli 2020 schon im September wieder bereitwillig einsprang, nachdem in der Oberstufe eine unerwartete Lücke entstanden war.

Brigitte Mergenthaler-Walter



Karsten Schlüter, 35 Jahre Salem

Lieber Karsten, seit September 1985 begleitest du unsere Schule. Deine Hauptaufgabe in den ersten 14 Jahren war das Mentorat im Junibau. Eingestellt wurdest du mit deiner Frau Ruthild für zwei nur theoretisch getrennte Flügel. So musstet ihr zwei von drei Wochenenden Internatsdienst leisten – ein auf Dauer unerträglicher Zustand, auch wegen eurer Kinder. Vor allem deiner Initiative ist es zu verdanken,

dass ein Teammodell entwickelt wurde, bei dem drei Mentoren mit getrennten Dienstzeiten für einen Flügel von 42 Schülern zuständig waren. Ein mutiges Experiment, das aber mit intensivem Austausch bei den Übergaben und dem Einsatz aller gelang.

In dieser Zeit führtest du als Englischlehrer mit dem Pre IB den englischsprachigen Unterricht am Standort Salem als Unterbau für das IB Diploma Programme ein. Zehn Jahre lang betreutest du dieses System und das Personal Project als Koordinator. Damit nicht genug, beteiligtest du dich 13 Jahre lang als Mentor und Englischlehrer an den Summer Camps auf dem Hohenfels. Ab 2008 musstest du den Unterricht zu Gunsten der konsequenten Internationalisierung Salems aufgeben. Dank deiner Mitarbeit und Beharrlichkeit wurde das Pre IB zum Modell der International Classes fortentwickelt, die ab Jahrgangsstufe 8 angeboten werden. Und du leistetest noch mehr: Als Zuständiger für Internationales Marketing erschlossst du immer mehr Länder, vor allem in Osteuropa, für Salem und

bezogst internationale Vermittlungsagenturen ein. Und du warst für die Schule ständig auf Reisen: Alleine 22 Mal nach China, um auf Bildungsmessen nach geeigneten Schülerinnen und Schülern für Salem zu suchen und die Eltern vor Ort zu betreuen.

Als Leiter des International Office entwickeltest du ein einzigartiges Betreuungssystem. Du kümmerstest dich für die auswärtigen Schülerinnen und Schüler um Visa- und Passangelegenheiten, Aufenthaltsgenehmigungen, um Gastfamilien und Sprachschulen für die Ferien. Den deutschen Salemerinnen und Salemern ermöglichtest du einen Austausch an einer unserer über 50 Partnerschulen in aller Welt. Ich bin dankbar dafür, dass es mir vergönnt war, mit dir an diesem besonderen Ort zu leben und zu arbeiten. Auch verhalfst du mir zu einem meiner größten sportlichen Erfolge: eine Radtour mit dir von Salem nach Hamburg in zehn Tagen, mit konventionellem Fahrrad. Danke für die großartige gemeinsame Zeit!

Stephan Link



Privat

Irmgard Schmiege, 47 Jahre Salem

„MEHR ALS EIN HALBES LEBEN AN DER SCHULE SCHLOSS SALEM“

Nach 47-jähriger Tätigkeit an der Schule Schloss Salem verabschiedeten wir Irmgard Schmiege am 30. November 2020 in ihren wohlverdienten Ruhestand. Frau Schmiege ist gelernte Hauswirtschafterin und Wirtschafterin und begann ihre Tätigkeit 1973 im Küchenteam auf Burg Hohenfels. Später

war sie auf Schloss Spetzgart im Küchenteam und zum Schluss arbeitete sie auf dem Campus Härden.

1973 stellte Frau Spiegler, die zu dieser Zeit Wirtschafterin auf dem Hohenfels war, Frau Schmiege als Beiköchin ein. Frau Schmiege hatte da gerade ihre Lehre als Hauswirtschafterin beendet. Nach einiger Zeit entschloss sich Frau Schmiege, eine weitere Ausbildung als Wirtschafterin zu machen und ging für ein Jahr nach Kupferzell im Nordosten Baden-Württembergs.

Eine kleine Pause von der Schule Schloss Salem ergab sich von 1985 bis 1990: Frau Schmiege übernahm in dieser Zeit gemeinsam mit ihrem Mann die elterliche Landwirtschaft. 1990 kehrte sie dann als Küchenmitarbeiterin an die Schule zurück und blieb dort bis zu ihrer Rente. Somit stand Irmgard Schmiege viel mehr als ihr halbes Leben lang im Dienst der Schule Schloss Salem.

Irmgard Schmiege war nicht nur Köchin, sie war auch eine leidenschaftliche Bäckerin. Diese Leidenschaft kam allen Gästen

auch bei der Pfungsttagung der Altsalemer Vereinigung (ASV) vor 20 Jahren zugute. Gemeinsam mit ihr backten wir 70 Torten für die Altschülerinnen und Altschüler. Aber nicht nur diese kamen in den Genuss ihrer selbst gebackenen Kuchen und Torten, denn Irmgard Schmiege backte damals auch regelmäßig für die Kinder und Jugendlichen im Internat.

In Erinnerung bleibt den Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzten und der Schülerschaft eine tatkräftige Mitarbeiterin, die ihre Meinung klar vertritt und offen und direkt kommuniziert. Sauberkeit, Ordnung und vor allem Pünktlichkeit lagen ihr besonders am Herzen. Sie kam immer mindestens 15 Minuten vor Dienstbeginn an ihren Arbeitsplatz.

Uwe Anhorn und Silke Stahl



Heidi Sinner, 15 Years in Salem

“HEIDI’S INTEGRITY AND DECENCY STOOD OUT AS DEFINING CHARACTERISTICS DURING HER CAREER.”

It is hard to believe that two years have passed since Heidi Sinner left her position as House Tutor in Spetzgart’s Hauptbau. Heidi joined Schule Schloss Salem in 2003, taking on a Mentorat in Hohenfels.

She has often talked about the chance sequence of events that led her to cross the Atlantic from her previous life in Toronto and take up employment at the Burg. Chance or not, students and colleagues alike who lived and worked with her over the 15 years that followed can vouch for the fact that she found her vocation with us.

After gathering valuable experience at Hohenfels, Heidi transferred to Salem College to become House Tutor in the Mädchenbau. She quickly established herself as a member of the team and a trusted confidant for students on her dormitory wing and in College more generally. Her high expectations, clearly communicated, meant that she was ideally placed to get the most out of those who found themselves in her sphere of influence. This was clearly demonstrated in the way that she supported and steered the Clubhaus team, running an extremely tight ship, as well as in the supervision of her Social Service group at Grundschule Nußdorf

and, later, in her role as CAS (Certificate of Advanced Studies) advisor, guiding students to meet the IB’s extra-curricular requirements.

Heidi’s integrity and decency stood out as defining characteristics during her career as a member of Schule Schloss Salem, demonstrated in her overriding efforts to support the students in her care to the best of her ability. For this clarity of purpose, we remain extremely grateful.

Ken Lander



Sophie Weidlich, 29 Jahre Salem

Dich, liebe Sophie, von Salem zu verabschieden, „goot itte“, wie man hier sagt. Du gehst hier höchstens nicht mehr zur Arbeit. Denn du bist Salem. Dein Leben hier begann schon als Schülerin. Nach dem Abitur folgten das Studium in Englisch und Kunst und eine Station als DaF-Lehrerin in Freiburg. Dann kehrtest du 1983 endlich zurück, um in Salem und Spetzgart Mentorin zu werden – immer mit kleinen Unterbrechungen: Zehn Jahre in der Öffentlichkeitsarbeit, Leiterin des

Kurt-Hahn-Archivs, der Plattform *interante.de*, Mitglied im Betriebsrat. Du kennst nahezu jede Altsalemerin und jeden Altsalemer, historische Zusammenhänge und zu vielem auch eine Anekdote. Ja, du bist eine Art Salemer Chronik, chronisch Salem – allerdings auch stets bereit, dem historisch Unwissenden mit deinem bisweilen leicht aristokratischen Timbre seine Ahnungslosigkeit spüren zu lassen.

Du führtest deine Tätigkeiten mit beeindruckender Selbstverständlichkeit, Souveränität und Kompetenz aus. Aber du bist auch ein kritischer Mensch und ich lernte deine Nahkampfstrategien im Betriebsrat fürchten. Denn sie waren raffiniert: Abwarten, mit versteinerten Miene, um dann kurz vor Beschlussfassung anzuhäufeln mit „Vielleicht bin ich da zu begriffstutzig, aber warum...“ Und dann kam es Dicke und leider auch sehr fundiert. Andererseits war dein Ja-Wort, wenn es dann kam, stets für mich gefühlt schon die halbe Miete.

Nun ist deine Zeit hier zu Ende. Die Chance also auf den großen Sprung in die

Ferne zu deiner Tochter nach Neuseeland, als werdende Großmutter weit weg von Salem. Aber halt, Neuseeland? Christ’s und King’s College (beide Round-Square-Schulen) befinden sich dort. Vorsicht, Salem lauert überall!

Du warst eine großartige Kollegin, eine leidenschaftliche Mitarbeiterin, eine Salemerin mit Haut und Haar, hast Schülerinnen und Schüler sowie die Schule über viele Jahre in Ethos und Haltung mitgeprägt. Du bist und bleibst ein beeindruckender Mensch. Salem ist dir zu großem Dank verpflichtet.

Und wenn wir mal vom Pfad der Tugend abkommen sollten, liest man sicher auf irgendeinem Account von dir: „Was ist bloß mit Salem los?“ Und wir antworten hoffentlich und genüsslich mit dem Kurt Hahn zugeschriebenen Zitat: „Salem ist auf dem Weg der Besserung.“

Wir werden dich vermissen. Für deine Zukunft von Herzen alles Gute. Vielen Dank, Sophie.

Albert Franz



Feierlicher Abschied vom Hohenfels: Im Juni 1989 musizierte Friedhelm Schramm noch einmal gemeinsam mit den Kindern und fuhr anschließend an der Seite seiner Frau Hanna mit der Kutsche von dannen. Das Bild ganz rechts ist noch etwas älter und zeigt Friedhelm Schramm während seiner Hohenfelser Zeit als Leiter.

Ein leidenschaftlicher Pädagoge und Musiker

Zum Tod des ehemaligen Hohenfels-Stufenleiters Friedhelm Schramm.

Salem trauert um einem Pädagogen, der 36 Jahre seines Lebens engagiert der Schule und den ihm anvertrauten Schülerinnen und Schülern widmete. Friedhelm Schramm, lange Jahre Leiter der Unterstufe Burg Hohenfels, starb am 25. Juni 2020 im Alter von 95 Jahren.

Geboren wurde er am 30. März 1925 als Sohn eines Bäckermeisters am Niederrhein. Schon früh galt seine Liebe der Musik. Auf das Abitur folgten jedoch erst einmal Ostfront und russische Gefangenschaft mit Zwangsarbeit bei minus 25 Grad Celsius bis 1949. Sein Leben lang litt er darunter, sprach darüber aber nur selten. Friedhelm Schramm war durch seine Lebensgeschichte autoritär geprägt bei gleichzeitiger Sensibilität durch seine Musikalität. Wieder in Freiheit, machte er deshalb an der Musikakademie in Detmold sein Examen als staatlicher Musiklehrer – mit Auszeichnung. Nach Salem kam Friedhelm Schramm im Jahr 1953. Ab 1959 war er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1989 mit ganzem Herzblut Leiter der Juniorschule Burg Hohenfels. Fast 20 Jahre lang arbeitete er unter und mit Schulgründer Kurt Hahn, dessen Pädagogik ihn stark beeinflusste.

Ja, der Hohenfels – ein altes Deutschorden-Schloss und späteres Jagdschloss der Fürsten zu Hohenzollern, hoch oben auf einem Berg, umgeben von Wäldern, im Winter tief verschneit. Statt Duschen gab es Waschbecken und man wusch sich mit einem Schwemmbecher. „Hohenfels – eine herrliche Bruchbude, ideal für Kinder“: Dieser Spruch wird Friedhelm Schramm nachgesagt. Für diesen Ort war er genau der richtige Mann.

Der Hohenfels war voll von Ritualen wie dem Morgenlauf, dem Appell, der morgendlichen Andacht in der schönen Hohenfelser Barockkapelle, dem Zimmerplan zum Selbsteintrag von Fehlern und entsprechenden Strafmaßnahmen. Es gab Schuluniform und Abendschulanzug, feste Zeiten zum Schuheputzen, die 4er- oder 6er-Zimmer. Aber keine Privatheit, kein Radio, kein Fahrrad, kein Taschengeld. Zu den Besonderheiten des Hohenfels zählten aber ebenso das von Friedhelm Schramm geliebte Martinssuchen, das

Grillen von Bockwurstchen über dem offenen Feuer mit fröhlichen Liedern, zu Weihnachten das Aufbauen der Weihnachtsgeschichte auf dem Tisch in der Mitte eines jeden Schülerzimmers. Und dann gab da noch die Faschingsfeste, das Skifahren im Bregenzer Wald mit entsprechendem Hüttenleben, das Toben mit ihm im Freibad. Meine ganz persönlichen Höhepunkte waren die Musikstunden mit ihm. Wenn Friedhelm Schramm unterrichtete, am Flügel saß, mit dem Hohenfelser Chor probte, dann lebte er richtig auf.

Friedhelm Schramms besondere Leistung war es, dass er den Hohenfels in seinen späteren Jahren behutsam an die Ansichten der 70er- und 80er-Jahre anpasste in dem Sinne, dass Ordnung mehr aus Einsicht denn aus Furcht vor Strafe zu erreichen sei. Dabei passte seine väterliche Autorität in wunderbarer Weise zu der mütterlichen Art von Mädchenmentorin und Mathelehrerin Irmgard Fischer. Die beiden ergänzten sich geradezu kongenial, so unterschiedlich sie auch in ihrer Persönlichkeit waren. Gemeinsam formten beide zusammen den Hohenfels zu einer eher liberalen und heiteren Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden, die den Hohenfels bis zu seiner Schließung 2015 ausmachten.

**„WENN FRIEDHELM
SCHRAMM AM FLÜGEL SASS,
MIT DEM HOHENFELSER
CHOR PROBTE, DANN
LEBTE ER RICHTIG AUF.“**

Ich bedauere sehr, Friedhelm Schramm nicht später noch einmal getroffen zu haben und verneige mich in großer Achtung vor dem maßgeblichen Pädagogen meiner ersten Internatsjahre. Möge Friedhelm Schramm in Frieden ruhen. Seine Schülerinnen und Schüler werden ihn nicht vergessen.

Dr. Reinhard Christian Zinkann, Abitur 1979



Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden im September 2020 für ihr Dienstjubiläum geehrt. Gesamtleiter Bernd Westermeyer, Wirtschaftsleiter Thomas Obitz und Brigitte Mergenthaler-Walter, Studienleiterin und dieses Jahr selbst Jubilarin, überreichten ihnen eine Anerkennung und dankten für ihre wertvolle Arbeit. Auf 35 Jahre in Salem kommen Dietmar Koepsell, Michael Lükewille, Brigitte Mergenthaler-Walter, Joachim Reiter, Karsten Schlüter und Eva Stall-

mann. 30 Jahre erreichten Thomas Braun, Peter Hagmann, Irmgard Schmiege. 25 Jahre an der Schule sind Rita Karg und Barbara Neeff. 20 Jahre dabei: Ursula Knorr, Ottmar Kotheimer, Anke Laur, Sebastian Laur, Paulina Lojdl, Natalie Praster, Tatjana Spedt und Camilla Strasser. Und seit 10 Jahren in Salem sind Tiloudin Anjarwalla, Editha Majer, Dr. David Mathieson, Achim Merz, Gesa Meyer-Wiefhausen, Dr. Patrick Polzer, Claudia Schwarz, Dr. Mathias Schwarz, Susanne Sigg.

David Conrad



TERMINE (UNTER VORBEHALT)

AUSWAHL

04. Dezember 2020	One Acts Oberstufe	06. – 21. Februar 2021	Faschingsferien (Ab- und Anreise)
07. Dezember 2020	Nikolausdinner, Formal Dinner	15. Februar – 05. März 2021	Betriebspraktikum Jahrgang 10
19. Dezember – 10. Januar 2021	Weihnachtsferien (Ab- und Anreise)	09. – 10. März 2021	Studieninfotag Abi1
11. Januar 2021	Naturwissenschaftliche Exkursion Bio Abi2	10. März 2021	Erlebnistag Jahrgänge 5/6
22. Januar 2021	TedX Talks	18. März 2021	Visual Art Exhibition
25. Januar 2021	Winter-Erlebnistag Jahrgänge 5/6	26. März 2021	Night of Friends
30. Januar 2021	Faschingsball Jahrgänge 5/6 und Oberstufe	27. März – 11. April 2021	Osterferien (Ab- und Anreise)
01. – 05. Februar 2021	Skiwoche Jahrgang 8	17. April 2021	Tag der offenen Tür an allen drei Standorten
02. – 06., 23./24. Februar 2021	Probeabitur		



IMPRESSUM

Herausgeber:

Schule Schloss Salem, 88682 Salem
www.schule-schloss-salem.de

Bildnachweis Titelseite:

Gesa Meyer-Wiefhausen

Verantwortlich:

Bernd Westermeyer

Auflage:

5.500, drei Ausgaben jährlich

Redaktion:

Kirsten Astor (Leitung und Layout)
Gesa Meyer-Wiefhausen
Silke Stahl

Wenn Sie das Salem Magazin nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an: news@schule-schloss-salem.de



Schule Schloss Salem gGmbH
Schlossbezirk 1, D-88682 Salem
+49 7553 919-0
info@schule-schloss-salem.de
www.schule-schloss-salem.de